

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Professor Maertyrer
Morteza Motahari
Einfuehrung in die
Islamische Weltanschauung

Umfassende Baende

- 1. Mensch und Glaube**
 - 2. Monotheistische Weltanschauung**
 - 3. Offenbarung und Prophetentum**
 - 4. Mensch und Koran**
 - 5. Gesellschaft und Geschichte**
 - 6. Imamat und Fuehrung**
 - 7. Ewiges Leben oder Leben im Jenseits**
-

Mensch und Glaube

Herausgeber: Institution fuer islamische Publikation

Jahr:1984

Uebersetzung:Someijeh Kamalian



Titel: Mensch and Glaube

Autor: Maertyrer Professor Morteza Motahhari

Uebersetzer: Someijeh Kamalian

Herausgeber: Institution fuer Islamische Publiation
Abteilung: Internationale Beziehung

Druck: Cepehr, Tehran August 1984

1. Auflage (10000 Exemplare)

Datum der Veroeffentlichung.

Inhaltsverzeichnis:

Mensch und Tier	13
- Bewusstseinsradius des Tieres und Niveau seiner Wuensche	14
-Bewusstseinsradius des Menschen und Niveau seiner Wuensche	15
- Nachweis der menschlichen Vorzuege	17
- Entspricht die Menschlichkeit einer Ueberkonstruktion?	19
 Wissenschaft und Glaube	25
- Beziehung zwischen Wissenschaft und Glauben	27
- Koennen Wissenschaft und Glauben einander ersetzen?	35
 Der religioese Glaube	41
- Die Besonderheit des religioesen Glaubens	42
- Wirkung und Nutzen des Glaubens	47
 Lehre, Ideologie	57
- Definition des Begriffes; die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer Lehre und Ideologie	59
- Die Formen der Ideologie	69
- Besondere Merkmale einer Ideologie	
 Gedankliche Irrtuemer aus der Sicht des Koran	79
- Der Verlass auf Vermutungen und Annahmen	81
- Egoistische Wuensche und Verlangen	82
- Ueberstuerzung	83
- Traditionsliebe und Vergangenheits bezogenheit	84
- Personen kult	85
 Der Islam als Quelle fuer gedankliche Themen	87
- Natur	90
- Geschichte	90
- Das Innere des Menschen	91

Einfuehrende Worte des Herausgebers

Die islamische Revolution ist eine der bedeutendsten Erscheinungen unseres Zeitalters, welche den Weg ebnet fuer soziale Gerechtigkeit und den Voelkern der Welt ein weiteres Mal bewiesen hat, dass der Geist der Idealitaet, welcher durchdrungen ist von dem Glauben an Gott, allem Materiellen erfolgreich ueberlegen ist.

Gestuetzt auf den maechtigen, goettlichen Geist, bildete und formte sich die Islamische Republick Iran, welche trotz der ablehnenden Haltung des Ostens und des Westens und unabhaengig von jeglicher Hilfe seitens der Supermaechte und anderer maechtiger Staaten, ihren Weg unaufhaltsam fortsetzt.

Die Sicherheit ihrer einzigartigen Bewegung garantieren die reiche islamische Ideologie sowie die fruchtbare islamische Weltanschauung, ohne die sie von dem Strom der Ereignisse und den zahlreichen, bedrohlichen Verschwörungen zerstört und zerrieben worden waere

Das vorliegende Buch, welches aus der beredten Feder des grossen islamischen Philosophen, des Maertyrers Professor Morteza Motahari stammt, veranschaulicht einen kleinen Teil der reichen islamischen Ideologie.

Die "Institution fuer islamische Publikation" moechte dieses wertvolle, philosophische Werk von bleibendem Wert in deutscher Sprache allen interessierten und sich informierenden Freunden ueberreichen.

Institution fuer islamische Publikation

Mensch und Tier



Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen

Mensch und Tier

Da der Mensch selbst eine Art Tier ist, hat er mit den anderen Lebewesen viele Gemeinsamkeiten.

Doch eine Reihe von Unterschieden zeichnen ihn vor seinen Artgenossen aus und geben ihm Privileg, Prestige und Einzigartigkeit.

Die wesentlichen und grundsätzlichen Unterschiede des Menschen zu den anderen Kreaturen liegen in zwei Bereichen, dem Bereich seiner Beobachtungsgabe und dem seiner Neigungen.

Sie sind das Kriterium fuer sein Menschtum und der Ausgangspunkt fuer etwas, das als Zivilisation und als menschliche Kultur bezeichnet wird.

Normalerweise dienen Vorzuege den Lebewesen dazu, sich selbst und ihre Umwelt zu begreifen. Sie sind sich derer bewusst, und in der Aufklaerung dieses Bewusstseins und dieser Erkenntnis bemuehen sie sich, ihre Begehren und Beduerfnisse zu befriedigen.

Ebenso, wie die anderen Kreaturen, hat auch der Mensch eine Reihe von Wuenschen und Forderungen, und in der Klarheit seines Wissens und seiner Erkenntnisse ist er bestrebt, diese zu erfuellen.

Sein Unterschied zu den anderen Lebewesen liegt in

dem Radius, der Weite und Ausdehnung seines Bewusstseins und seiner Kenntnisse und in dem hohen Niveau seiner Wuensche und Ansprueche.

Dieses ist es, was ihn auszeichnet, ihm Prestige gibt und ihn von den anderen Lebewesen trennt.

Bewusstseinsradius des Tieres und Niveau seiner Wuensche

Des Tier erreicht seine Erfahrungen ueber die Welt nur mit seinen aeusseren Sinnesorganen. Daher ist es oberflaechlich und nur an sich selbst orientiert.

Es dringt nicht ein in das Innere oder den tieferen Zusammenhang einer Sache.

Zweitens hat es wenig Individualitaet und nimmt nicht teil an der Allgemeinheit und der Gemeinschaft.

Drittens ist es umgebungsgebunden. Es bleibt in den Grenzen seines Lebensraumes und versucht nicht, diese zu verlassen.

Viertens ist es an der Gegenwart orientiert, das heisst, es ist gegenwartsbezogen und hat keine Verbindung zu Vergangenheit und Zukunft.

Das Tier weiss nichts von seiner eigenen Entwicklungsgeschichte und die der Welt, macht sich ueber die Zukunft keine Gedanken und sorgt sich nicht um seine zukuenftige Existenz.

Niemals dringt das Tier bewusst aus seinem gewohnten Rahmen, seiner Selbstbezogenheit, seiner Engstirnigkeit und seinem Gegenwartsverbunden-Sein hinaus, es bleibt fuer immer gefangen in diesen vier Gefaengnissen.

Und wenn es diese bisweilen verlaesst, so geschieht es nicht aus Einsichtigkeit, mit Logik und auf Grund seiner eigenen Entscheidung, sondern in Unkenntnis und Unwissenheit, weil es einem Naturzwang und seinem Instinkt folgt.

Das Niveau seiner Beduerfnisse und Begehren entspricht dem Radius seiner Kenntnisse und seines Bewusstseins ueber die Welt, innerhalb bestimmter Grenzen.

Es ist in erster Linie materiell eingestellt und hat keine hoeheren Ansprueche als Essen, Trinken, Schlafen, Beschaffung von Bau und Nest und Befriedigung seines Geschlechts-

triebes.

Geistige Wuensche und Erwartungen sowie ethische Werte und aehnliches, sind fuer das Tier gegenstandslos.

Zweitens ist es selbst-und einzelbezogen, nur an sich interessiert, hoechstens noch an seinem Partner und seinem Nachwuchs.

Drittens ist es ortsabhaengig, verbunden mit seinem eigenen Lebensraum. Viertens lebt es dem Augenblick und ist gegenwartsbezogen.

Mit anderen Worten, die gleichen Schranken, die die Dimensionen seines Wahrnehmungsvermoegens bestimmen, sind auch massgebend fuer das Ausmass seiner Wuensche und Neigungen.

Auch aus dieser Sicht ist das Tier gefangen in seinen eigenen Grenzen. Wenn es ein Ziel verfolgt und zu diesem Zweck seine Einschraenkung verlaesst, zum Beispiel, wenn es einem Schwarm angehoert und nicht fuer sich allein lebt, zukunftsbezogen ist und nicht gegenwartsverbunden, so wie es bei einigen Tierarten, zum Beispiel den Honigbienen zu sehen ist, geschieht dieses unbewusst, dem Befehl seines Instinktes und dem direkten Gebot einer Macht gehorchend, von der es geschaffen wurde und welche die Welt regiert.

Der Bewusstseinsradius des Menschen und das Niveau seiner Wuensche

Das Gebiet des Wissens, der Beobachtungsgabe, der Kenntnisse und der Bereich der Wuensche und Erwartungen ist bei dem Menschen viel umfangreicher, ausgedehnter und erhabener.

Seine Kenntnisse gehen ueber die sichtbaren Dinge und die aeusseren Erscheinungen hinaus und dringen ein in das Innere ihrer Natur, Eigenschaften, Verhaeltnisse, Zusammenhaenge und gesetzmaessigen Notwendigkeiten.

Das Wissen des Menschen ist nicht gefangen in den Grenzen eines Bereiches, einer Zone, ist nicht gebunden und gekettet an die Fesseln seiner Zeit, sondern es ueberbrueckt Gebiete und Zeiten.

Dadurch gelangt der Mensch zu Wissen ueber seinen eigenen, zukuenftigen Lebensbereich, soweit er Kenntnisse

ueber das Universum, seine eigene Vergangenheit und Zukunft gewinnt, seine eigene geschichtliche Vergangenheit und die der Welt, das heisst, der Erde, des Himmels, der Gebirge, der Meere, der Pflanzen und anderer Lebewesen ergrundet, sich Zukunftsgedanken macht, die in einem weit entfernten Horizont liegen, und mehr noch als das, seine Gedanken wandern laesst in Unendlichkeit und Ewigkeit und ueber diese Erkenntnisse findet.

Das Wissen des Menschen geht ueber die Kenntnis ueber sich selbst und seine eigene Unbedeutung hinaus.

Er erforscht die umfassenden Gesetze, allgemeinen Tatsachen und das Gefuege der Welt, wodurch er seine Herrschaft ueber die Natur befestigt.

Das Niveau der Wuensche und Ansprueche des Menschen kann sehr hoch sein. Er ist ein Geschoepf, welches nach vollkommenen Wetten strebt, erfuellt ist von Wunschtraeumen und reifen Verlangen.

Er strebt nach Idealen, die nicht materieller und gewinnbringender Art sind und hegt keine Wuensche, die nur ihn selbst, hoechstensfalls noch seinen Partner und seine Kinder betreffen.

Sie sind allgemeiner und umfassender Art, schliessen die Menschheit ein und beziehen sich nicht auf eine bestimmte Sphaere, ein bestimmtes Gebiet oder einen speziellen, begrenzten Zeitabschnitt.

Der Mensch ist voller sehnlicher Wuensche, so sehr, dass er diese und seine Ueberzeugung bisweilen an die Spitze aller anderen Werte setzt. Die Ruhe seiner Mitmenschen und seine Hilfsbereitschaft ihnen gegenueber ist ihm wichtiger als seine eigene Bequemlichkeit.

Den Dorn im Fusse des anderen empfindet er so stark, als sei er in seinen eigenen, mehr noch, in sein eigenes Auge eingedrungen. Er ist mitfuehlend.

Die Freude der anderen macht ihn froh, und ihre Traurigkeit bereitet ihm Kummer. Seiner Ueberzeugung und seinen Wunschtraeumen ist er so leidenschaftlich zugetan, dass er schnell bereit ist, seine eigenen Vorteile, sogar Leben und Existenz fuer sie zu opfern.

Der menschliche Charakter der Zivilisation, welcher ausschlaggebend ist fuer den Geist der Kultur, ist die Folge

derartiger menschlicher Empfindungen und Wuensche.

Nachweis der menschlichen Vorzuege

Die weitreichenden Beobachtungen des Menschen bezueglich der Welt resultieren aus den gesamten Menschheitsbemuehungen und wurden im Laufe der aufeinanderfolgenden Jahrhunderte und Epochen ergaenzt und vervollkommenet.

Diese Erkenntnisse, die unter Anwendung bestimmter Regeln, Gesetze und mit Logik geordnet wurden, erhielten die Bezeichnung "Wissenschaft".

Wissenschaft im allgemeinen Sinne ist die Summe der menschlichen Ueberlegungen hinblicklich der Welt, einschliesslich der Philosophie.

Sie ist das Ergebnis aller menschlichen Bemuehungen, in spezieller, logischer Ordnung aufgebaut.

Die hohen, geistigen Neigungen des Menschen entwickelten sich aus seinem Glauben, seiner Ueberzeugung und seinem Interesse fuer bestimmte Wahrheiten dieses Universums, die sich nicht auf das Individuum beschaeren, von allgemeiner, umfassender Art und jenseits der Materie zu finden sind.

Mit anderen Worten, Wahrheiten, die nicht materieller und nicht gewinnbringender Art sind.

Derartige Glauben und Interessen sind, auf ihre Weise, aus einigen Weltanschauungen und Welterkenntnissen entstanden, welche die goettlichen Propheten der Menschheit brachten oder aber durch bestimmte Denkvorstellungen mancher Philosophen, die glaubensspendend und wunscherweckend sein sollten.

In jedem Fall, dann, wenn die hohen, ideellen, den tierischen weit ueberlegenen Neigungen des Menschen geistig begruendet sind und auf einer Ueberzeugung beruhen, werden sie als Glauben bezeichnet.

Somit kommen wir zu dem Ergebnis, dass der wesentliche und grundsuetzliche Unterschied des Menschen zu anderen Lebewesen, welcher das Kriterium fuer seine Menschlichkeit darstellt und mit dem sein Menschtum eng verknuepft ist, in Wissenschaft und Glauben besteht.

Ueber die Vorzuege des Menschen zu den anderen Lebewesen ist viel gesprochen worden. Einige verleugnen die Privilegien der menschlichen Gattung gegenueber den anderen Arten.

Die Differenz, die im Wissen und der Kenntniss des Menschen zu denen des Tieres liegt, betrachten sie als einen quantitativen, hoechstenfalls qualitativen Unterschied, nicht als charakteristischen.

All das Bewunderswerte, Bedeutsame, Hervorragende, das das Interesse der grossen Philosophen des Ostens und Westens stark auf sich gezogen hat bezueglich der Erkenntnisse ueber die menschliche Natur, hat bei dieser Gruppe keine grosse Beachtung gefunden.

Fuer sie ist der Mensch, auch aus der Sicht seiner Wuensche und Verlangen, ein Tier feinsten Praezisierung, ohne den geringsten Unterschied.¹

Einige andere unterscheiden die Art und Weise des "Lebendigseins", das heisst, sie sind davon ueberzeugt, das ausschliesslich der Mensch ein Geschoeopf voller Leben ist, die anderen Tiere dagegen keine Empfindungen, Wuensche, keine Schmerzen und Vergnuegen haben,- wie leblose Maschinen, aehnlich wie Lebewesen.

Nur der Mensch sei das einzig vorhandene Lebewesen.

Genau definiert heisst das demnach, dass er ein lebendiges Geschoeopf ist.²

Andere Gelehrte, die in dem Menschen nicht das einzige Lebewesen der Welt sehen, akzeptieren die grundlegenden Vorzuege zwischen ihm und den anderen Tieren.

Jeder von ihnen hat seine Aufmerksamkeit auf eine der Besonderheiten und Privilegien des Menschen gerichtet und aus diesem Grunde ist der Mensch unterschiedlich definiert und beschrieben worden wie: ein sprechendes Tier,- ueberlegend,- voll endloser, absoluter Erwartungen,- voll sehnsuchtiger Wuensche,- auf der Suche nach Wertvollem,-

1. Hobbes, einer der beruehmten englischen Philosophen, vertritt diese Ansicht ueber den Menschen.

2. These des beruehmten Descartes

ein Tier ausserhalb des Normbereiches,- unermuedlich,- unersaetlich,- mit Verantwortungs,- und Pflichtgefuehl,- zukunftsblickend,- frei und unabhaengig,- rebellisch,- sozial,- ordnungsliebend,- schoenheitsliebend,- gerechtigkeitsliebend,- widerspruechlich,- liebevoll,- besitzend und individualistisch,- schoepferisch und schaffend,- einmalig,- erregbar,- meinungsvertretend,- handwerklich,- auf der Suche nach dem Jenseits,- voller Phantasie und Schwaermerei,- ausgezeichnet,- geistvoll,- Festungstor der Ideale,- und, und, und.....

Es ist offensichtlich, dass jeder einzelne dieser Punkte an seinem Platze richtig ist. Doch wenn wir eine Erklaerung fuer die gesamten Hauptunterschiede erbringen wollen, ist es angebracht, wenn wir uns an Wissenschaft und Religion erinnern und sagen: Der Mensch ist ein Tier, welches durch zwei Privilegien,- Wissenschaft und Glauben- den anderen Tieren gegenueber im Vorteil ist.

Entspricht die Menschlichkeit einer Ueberkonstruktion?

Wir wissen, dass der Mensch eine Art Tier ist und daher viele Gemeinsamkeiten mit den anderen Kreaturen hat, von denen er sich aber gleichzeitig durch eine Reihe von grundlegenden Vorzuegen unterscheidet.

All seine Gemeinsamkeiten mit den Tieren und all seine Pluspunkte ihnen gegenueber haben zu der Annahme gefuehrt, dass der Mensch zwei Leben habe, ein tierisches und ein menschliches.

Mit anderen Worten, ein Leben materieller und ein Leben kultureller Art.

Hier steht ein Problem zur Diskussion: -Besteht ein Zusammenhang zwischen der Animalitaet des Menschen und seiner Menschlichkeit,- zwischen seinem tierischen Leben und seinem menschlichen,- zwischen seinem materiellen, seinem kulturellen und seinem geistigen Leben,- ist das eine der Ursprung und das andere die Folge,- ist das eine ursaech-

lich und das andere die Reflexion,- ist das eine Grundkonstruktion, das andere Aufbau,- ist das materielle Leben die Basis, das kulturelle Leben darauf aufgebaut,- ist die Animalitaet des Menschen das Fundament, seine Menschlichkeit dagegen der Aufbau?

Das, worueber heute diskutiert wird, hat einen gesellschaftskundlichen Aspekt, keinen psychologischen.

Aus der Perspektive der Soziologie wird ein Thema behandelt, nicht aus dem Blickwinkel der Psychologie.

Daher ist die Diskussion so geartet: Ist die Wirtschaftsstruktur, welche abhaengig ist von der Produktion und produktiven Verbindungen, die Basis und die Grundlage aller Gesellschaftsformen?

Sind die anderen Sozialstrukturen, insbesondere die, in denen die Menschlichkeit des Menschen sichtbar wird, die Folge, der Aufbau und die Reflexion wirtschaftlicher Gegebenheiten?

Waren die Wissenschaft, Philosophie, Literatur, Religion, Rechtskunde, Ethik und Kunst einer jeden Epoche die Begleiterscheinungen wirtschaftlicher Realitaeten, hatten sie niemals Eigenstaendigkeit? Auf diese Weise wird diskutiert.

Aber ob man es will oder nicht, diese sozialkundliche Debatte findet eine psychologische Folgerung und weitet sich aus zu einer philosophischen Diskussion ueber den Menschen, hinblicklich seiner Wesensveranlagung und seiner Realitaet, heute unter der Ueberschrift: "Echtheit des Menschen oder Humanismus"

Und es wird gefolgert, dass die Menschlichkeit des Menschen nicht echt sei, wohl aber seine Animalitaet, punktum.

Im Menschen sei eine Veranlagung namens Menschlichkeit, die seiner Tierhaftigkeit widerspraechen, nicht vorhanden.

Das besagt, dass die Meinung derjenigen bestaetigt wird, die nicht einen einzigen Unterschied zwischen Mensch und Tier eingestehen.

Diese Theorie verneint nicht nur die Echtheit menschlicher Neigungen,- wie das Streben nach Wahrheit, Guete, Schoenheit und Gott, sondern auch die Echtheit des

menschlichen Interesses an der Realitaet hinblicklich der Wirklichkeit, aus menschlicher Sicht.

“Denn keine Ansicht koenne nur unparteiische Betrachtungsweise sein, sie sei nichts weiter als die Widerspiegelung eines speziellen, materiellen Interesses.”

Merkwuerdig ist nur, dass einige dieser Lehren, die diese Meinung vertreten, gleichzeitig von Menschlichkeit, menschlichen Neigungen und Humanismus sprechen.

Die Wahrheit ist, dass die Evolution des Menschen bei der Animalitaet beginnt und zur vollkommenen Menschlichkeit gelangt..

Diese Tatsache entspricht der Wahrheit, sowohl bezueglich des Individuums, als auch der Gesellschaft.

Am Anfang seines Daseins ist der Mensch ein materiel-
ler Koerper.

Im Verlaufe der fortschreitenden Entwicklung verwandelt sich sein Wesen zu Geist oder zu einem geistlichen Wesen.

Der Geist des Menschen wird im Schosse des Koerpers geboren, vervollkommnet sich und erreicht Selbststaendigkeit.

Die Tierhaftigkeit des Menschen dient als Nest oder Bau, in dem seine Menschlichkeit heranwaechst und sich entwickelt.

Ebenso, wie es der Eigenart der Evolution entspricht, dass das sich entwickelnde Geschoepf im gleichen Verhaeltnis zu seiner Entwicklung selbststaendig wird, sich selbst in Gewalt hat und sein Milieu beeinflusst und beherrscht, vervollkommnet sich dementsprechend die Menschlichkeit des Menschen,- sei es das Individuum- oder die Gesellschaft,- und schreiter der Unabhaengigkeit und der Souveraenitaet anderen Ansichten gegenueber, entgegen.

Ein entwickelter Mensch ist derjenige, der das eigene innere und aeussere Milieu relativ beherrscht,- ein gereiftes Individuum, dass sich von den inneren und aeusseren Zwaengen befreit hat und verbunden ist mit Ueberzeugung und Glauben.

Auch die gesellschaftliche Entwicklung geschieht in der gleichen Art und Weise, in der sich die Seele im Schosse des Koerpers und die Menschlichkeit des einzelnen im Schosse

seiner Animalitaet vollendet.

Der Keim der menschlichen Gesellschaft traegt ueberwiegend wirtschaftliche Wesenszuege, wogegen die kulturellen und geistigen Eigenschaften dem gesellschaftlichen Geist entsprechen.

So, wie zwischen Koerper und Seele eine gegenseitige Wirkung besteht,¹

ebenso existiert auch zwischen dem Geist und der Struktur der Gesellschaft, das heisst, zwischen ihren geistigen und materiellen Wesenszuegen, eine Wechselbeziehung.

Genauso, wie der Entwicklungsvorgang des einzelnen zu Freiheit, Unabhaengigkeit und mehr Souveraenitaet des Geistes verlauft, verhaelt sich auch der gesellschaftliche Entwicklungsprozess.

Je intensiver sich die menschliche Gesellschaft entwickelt, um so staerker wird ihr kulturelles Leben, ihre Unabhaengigkeit und ihre Souveraenitaet das materielle beherrschen.

Der Mensch der Zukunft ist ein kulturelles Tier, kein wirtschaftliches.

Der zukuenftige Mensch ist ein Mensch mit Ueberzeugung, Glauben und Prinzipien, kein Mensch des Bauches und des Schosses.

Selbstverstaendlich bedeutet das nicht, dass sich die menschliche Gesellschaft nun mit aller Gewalt, unablaessig, Schritt fuer Schritt und auf direktem Weg den absoluten, menschlichen Werten naehert,- und es heisst auch nicht, dass sie sich mit jeder neuen Epoche staendig weiter entwickelt und der vergangenen kontinuierlich immer einen Schritt voraus ist.

Es ist durchaus moeglich, dass sich im gesellschaftlichen Leben der Menschheit eine Periode ereignet, in der sie sich,- trotz aller technischen Fortschritte,- hinblicklich ihrer geistigen Entwicklung, welche sie in ihrer Vergangenheit vollzogen hat, um eine oder mehrere Epochen zurueckentwickelt,- so, wie es heutzutage von der Menschheit unseres

1. Die islamische Philosophie erklart die Wechselbeziehung zwischen Seele und Leib mit folgender These: Seele und Koerper bilden eine Einheit und sind von einander abhaengig.

Jahrhunderts gesagt wird.

Wir wollen damit sagen, dass die menschliche Entwicklung in ihrem gesamten Verlauf,- sowohl aus materieller als auch aus geistiger Sicht,- eine fortschreitende Tendenz aufweist,- jedoch dass die geistige Entwicklung keinesfalls ein Geschehnis kontinuierlich geradliniger Art ist,- sie ist eine Bewegung mit zeitweiligen Abweichungen nach rechts und links,- eine Bewegung, die begleitet ist von Stillstaenden und, von Zeit zu Zeit, sogar von Rueckschritten,- doch insgesamt gesehen ist sie fortschreitender und vervollkommnender Art.- Aus diesem Grunde sagen wir, dass der Mensch der Zukunft ein kulturelles Tier ist, kein wirtschaftliches.

Der Mensch der Zukunft ist ein Mensch mit Ueberzeugung und Glauben, nicht ein Mensch des Bauches und des Schosses.- Gemaess dieser Theorie hat sich der menschliche Charakter des Menschen, auf Grund seiner Echtheit, parallel,- ja sogar vor seinen Produktionsmitteln,- vervollkommnet.

Unter der Einwirkung seiner Entwicklung verringerte sich nach und nach seine Abhaengigkeit und Beeinflussbarkeit von seinem natuerlichen und sozialen Milieu.

Durch seine Befreiung,- die parallel einhergeht zu seiner engen Beziehung zu Ueberzeugung, Wunsch, Prinzip und Ideologie- und ebenso zu der Zunahme der Beeinflussung der natuerlichen und sozialen Umwelt seinerseits,- wird er in der Zukunft,- so weit wie moeglich,- die voellige geistige Freiheit erreichen, das heisst, er wird unabhaengig werden und sich ausschliesslich von seiner Ueberzeugung, seinem Glauben und seiner Ideologie leiten lassen.

In der Vergangenheit war der Mensch, auf Grund dessen, dass er die Gaben der Natur und seines Daseins wenig nutzte, mehr Gefangener und Sklave der Natur und seiner eigenen Animalitaet,- Jedoch, zur gleichen Zeit, in der der Mensch die Gaben der Natur und seines Daseins besser nutzen wird, wird er sich umso mehr von den Fesseln der Natur befreien koennen und zur Souveraenitaet ueber sich selbst und ueber die Natur gelangen.

Gemaess dieser Auffassung ist die menschliche Realitaet keinesfalls Schatten, Reflexion und Folge der

materiellen Entwicklung, so sehr sie auch parallel zu oder im Gewande der animalen und materiellen Evolution in Erscheinung treten mag.

Sie ist selbst eine Tatsache, selbststaendig und sich vollendend.

Ebenso, wie sie unter dem Einfluss materieller Wesenszuege steht, beeinflusst sie diese auch ihrerseits.

Bestimmend fuer das entgueltige Geschick des Menschen sind sein kulturell fundamentierter Entwicklungsvorgang und seine selbststaendig veranlagte, menschliche Wirklichkeit, nicht der Evolutionsprozess seiner Produktionswerkzeuge.

Es ist nicht so, dass sich die Produktionsmittel von selbst weiterentwickeln und die Menschlichkeit des Menschen Veraenderungen und Verbesserungen ausgesetzt ist, wie die Richtlinien eines Herstellungsprinzipes.

Deswegen gibt es die Bezeichnung "Entwicklung", weil diese die Richtlinien zu einem entwickelteren Produktionssystem setzt.

Wissenschaft und Glaube

Wissenschaft und Glauben

Die Beziehung der Menschlichkeit des Menschen zu seiner Animalitaet, mit anderen Worten, die Verbindung seines geistigen, kulturellen Lebens zu seinem materiellen, haben wir kennengelernt.

Es ist klar geworden, dass die Menschlichkeit des Menschen echt und selbststaendig ist und nicht ausschliessliche Widerspiegelung seines animalen Wesens.

Auch wurde offensichtlich, dass Wissenschaft und Glauben zwei der Grundpfeiler der Menschlichkeit des Menschen sind.- Nun wollen wir sehen, welche Beziehung diese beiden Saeulen, diese beiden Aspekte der Menschlichkeit, zueinander haben oder haben koennen.

Leider hat sich in der christlichen Welt durch die Entstellung mancher Abschnitte des alten Testamentes (Thora) ein Gedanke festgesetzt, der sowohl der Wissenschaft als auch der Religion teuer zu stehen kam.

Es ist der Gedanke vom Widerspruch zwischen Wissenschaft und Glauben, dessen Ursache im alten Testament, im Buch der Schoepfungsgeschichte, zu finden ist.

Darin wird im zweiten Kapitel, Vers 16 und 17, ueber Adam, das Paradies und den verbotenen Baum folgendermassen berichtet:

Gott befahl Adam: "Von allen erlaubten Baeumen des Gartens iss, aber gib acht, und iss nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Boesen, denn an dem Tag, an

dem Du davon isst, wirst Du gewiss sterben.

In den Versen 1-8 des dritten Kapitels heisst es:

Und die Schlange war von allen Steppentieren, die Gott geschaffen hatte, die gescheiteste, und sie sprach zum Weibe (Eva):

“Hat Gott wahrhaftig gesagt, dass Ihr von keinem der Baeume des Gartens essen sollt?

Das Weib sprach zur Schlange: “Wir essen von den Fruechten der Baeume des Gartens, aber bezueglich der Fruechte eines Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, sagte Gott: von denen esst nicht und beruehrt sie nicht, auf dass Ihr nicht sterbet.”

Die Schlange sprach zum Weibe: “Gewiss werdet Ihr nicht sterben. Doch Gott weiss, dass an dem Tag, an dem Ihr davon esst, sich Eure Augen oeffnen werden und Ihr wie Gott die Weisheit des Guten und des Boesen haben werdet.”

Und da das Weib sah, dass jener Baum wohlgeniessbare und schoen gereifte Fruechte hatte, es der ersehnte, kenntnisspendende Baum war, pflueckte sie von den Fruechten, um sie zu essen und gab auch ihrem Gatten davon, und er ass.

Danach oeffneten sich die Augen der beiden, und sie stellten fest, dass sie nackt waren. Und sie flochten die Blaetter eines Feigenbaumes, um sich damit zu bedecken.

In Vers 23 des gleichen Kapitels heisst es:

“Und Gott, der Allmaechtige, sprach: In der Tat, der Mensch ist nun einer von uns geworden, weil er die Erkenntnisse des Guten und des Boesen erlangt hat. Wenn er jetzt nur nicht seine Hand ausstreckt nach dem Baum des Lebens, um davon zu pfluecken und zu essen und auf ewig lebe.”

Gemaess dieser Annahme vom Menschen, von Gott, von der Einsicht und der Suende, ist es das Gebot Gottes (Religion) dass der Mensch die Weisheit des Guten und des Boesen nicht erreicht und nicht wissend wird,- der verbotene Baum ist der Baum der Erkenntnis.

Durch Suende und Ungehorsam gegen das Gebot Gottes (mit Gehorsamsverweigerung gegen die Belehrungen des religioesen Gesetzes und der Propheten) erreicht der Mensch die Erkenntnis und Weisheit und wird aus diesem

Grunde aus dem Paradiese Gottes verwiesen.

Auf Grund dieser Feststellung sind alle Versuchungen eine Verführung des Wissens, und somit ist der Verstand der verführerische Satan selbst.

Wie wir Muslime aus dem Koran gelernt haben, lehrte Gott den Adam alle Dinge (Wahrheiten) und gebot danach den Engeln, vor Adam niederzuknien.

Und der Teufel wurde deswegen ueber die Schwelle des Paradieses vertrieben, weil er vor dem Statthalter Gottes, der ueber die Wahrheiten Kenntnisse hatte, nicht niederkniete.

Die Sunna hat uns gelehrt, dass der verbotene Baum der Baum der Begierde, Habsucht und dergleichen war.

Das heisst, etwas, das sich auf die Animalitaet des Adam bezieht, nicht auf seine Menschlichkeit.

Der verführerische Satan steht im staendigen Widerspruch zum Verstand und im Einkang zu der tierischen Selbstbegierde.

Das, was in der menschlichen Existenz als teuflisch in Erscheinung tritt, ist die Selbstsuechtigkeit, nicht der menschliche Verstand.

Fuer uns, die wir dieses gelernt haben, ist das, was wir im Buch der Schoepfung lesen, ausserordentlich verwunderlich.

Durch die gleiche Annahme wird die europaeische Kulturgeschichte der letzten 1500 Jahre in das Zeitalter des Glaubens und das Zeitalter der Wissenschaft geteilt und bringt Wissenschaft und Glauben in Konfrontation zueinander.

Wohingegen die islamische Kulturgeschichte eingeteilt wird in die Bluetezeit, - der Epoche der Wissenschaft und des Glaubens, - und in das Zeitalter der Dekadenz, in der sowohl die Wissenschaft als auch der Glauben auf ein Irrgleis gerieten.

Wir Muslime muessen uns von dieser irrefuehrenden Annahme, welche der Wissenschaft, dem Glauben und der Menschheit nicht wiedergutzumachende Verluste zufuegte, fernhalten und duerfen nicht blindlings die Antithese von Wissenschaft und Glauben als unwiderlegbares Gebot annehmen.

Nun wollen wir mit einer analytischen Betrachtung in dieses Problem eindringen und aus wissenschaftlicher Sicht eine Diskussion anstreben:

Gehören wirklich diese beiden Richtungen und Fundamente der Menschlichkeit, ohne gegenseitige Beziehung, einer Epoche und einem Zeitalter an?

Ist der Mensch dazu verurteilt, immer unvollständig zu bleiben und in jedem Zeitabschnitt nur eine Hälfte der Menschlichkeit zu besitzen?

Ist er immer zu einer dieser zwei Unglücksarten verdammt, - einem Unglück, das hervorgeht aus Ahnungslosigkeit und Unwissenheit oder einem, welches aus Ungläubigkeit entsteht?

Nachfolgend wird verständlich werden, dass jeder Glaube, - gewollt oder ungewollt, - sich auf einen spezifischen Gedanken und eine besondere Annahme über die Welt und das Sein stützt und dass zweifellos viele der Annahmen und Erklärungen über die Welt, so sehr sie auch die Grundlage eines Glaubens oder eines wahren Interesses sein mögen, mit wissenschaftlichen und logischen Prinzipien nicht zu vereinbaren und notwendigerweise widerlegbar sind.

Doch hierum geht es nicht. Es handelt sich vielmehr darum, ob es einen Gedankengang, eine Annahme über die Welt und eine Interpretation über das Sein gibt, die sowohl durch Wissenschaft, Philosophie und Logik gestützt werden, als auch festes Fundament für einen glücksverheissenden Glauben sein können.

Wenn es klargestellt ist, dass es eine derartige Erhebung, Überlegung und Weltanschauung gibt, ist der Mensch nicht mehr zu einem der beiden Ungeschicke verurteilt.

Bezüglich der Wissenschaft und des Glaubens sind zwei Punkte zu erörtern.

Der eine, ist der: Gibt es eine Erklärung und Annahme, welche glaubenshervorbringend, wunscherweckend sein und gleichzeitig logisch bestätigt werden können oder stehen sämtliche Gedankengänge, die wir durch Wissenschaft und Philosophie erhalten, im Widerspruch zu Neigungen, Hoffnungen und Zuversicht?

Das ist genau das Problem, über welches wir später unter dem Thema "Weltanschauung" sprechen wollen.

Bei dem anderen Punkt handelt es sich um die Beeinflussung des Menschen einerseits durch die Wissenschaft und andererseits durch den Glauben.

Besagt die Wissenschaft etwas, das im Widerspruch zum Glauben steht?

Will uns die Wissenschaft auf die eine Art bilden, der Glauben jedoch auf die andere?

Fuehrt uns die Wissenschaft in die eine Richtung, der Glauben aber in eine andere?

Oder aber ergaenzen und vervollkommen sich Wissenschaft und Glauben einander?

Formt die Wissenschaft die eine Haelfte von uns, der Glauben die andere, in gegenseitiger Harmonie?

Doch sehen wir uns einmal an, was die Wissenschaft und der Glauben uns geben:

Die Wissenschaft schenkt uns Klarheit und Macht, der Glaube Liebe, Hoffnung und Waerme.

Die Wissenschaft bildet die Mittel, der Glaube die Ziele.

Die Wissenschaft bestimmt die Geschwindigkeit, der Glaube die Richtung.

Die Wissenschaft verleiht die Faehigkeit, der Glaube weckt das Streben nach dem Guten.

Die Wissenschaft zeigt alles, was es gibt, der Glaube offenbart, was getan werden muss.

Durch die Wissenschaft erfolgt die aeussere Veraenderung, durch den Glauben die innere.

Die Wissenschaft gestaltet die Welt zu einer menschlichen Welt, der Glaube formt den Geist zum Geist der Humanitaet.

Die Wissenschaft vermittelt dem Menschen eine ausgedehnte Horizontale, der Glaube eine hohe Vertikale.

Die Wissenschaft formt die Natur, der Glaube den Menschen.

Sowohl die Wissenschaft, als auch der Glaube geben dem Menschen Staerke, doch die der Wissenschaft ist in Abschnitte aufgeteilt, wogegen die des Glaubens unteilbar ist.

Beide, Wissenschaft und Glauben, sind anziehend.

Die Wissenschaft hat den Anreiz des Verstandes, der Glaube

den Liebreiz der Seele, die Wissenschaft hat die Brillanz der Gedanken, der Glaube die Schoenheit der Gefuehle.

Sowohl die Wissenschaft als auch der Glaube schenken dem Menschen Sicherheit, die Wissenschaft die aeuessere, der Glaube die innere.

Die Wissenschaft bietet Schutz gegenueber dem Aufkommen von Krankheiten, Ueberschwemmungen, Erdbeben und Orkanen, der Glauben gegenueber Aufregungen, Einsamkeit, Schutzlosigkeit und Sinnlosigkeiten.

Die Wissenschaft versetzt die Welt in Einklang mit dem Menschen und der Glaube den Menschen mit sich selbst.

Das ungeteilte Beduerfnis des Menschen nach Wissenschaft und Glauben, hat die starke Aufmerksamkeit der religioesen wie nichtreligioesen Philosophen erweckt.

Alameh Mohammad Eghbal Lahury sagt:

Heute bedarf die Menschheit dreier Dinge:

- der geistigen Erlaeuterung der Welt,
- der geistigen Freiheit des Individuums,
- eines grundlegenden und weltbeeinflussenden Systems, welches der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft eine geistig fundierte Richtung gibt.

Es besteht kein Zweifel darueber, dass das moderne Europa ausgekluegelte und entsprechend beispielhafte Apparate erfunden hat.

Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass eine Tatsache, die ausschliesslich durch den Verstand erreicht wird, nicht jenen lebendigen, ueberzeugenden Anreiz besitzen kann, der allein durch die individuelle Inspiration erhaeltlich ist.

Das ist der Grund dafuer, dass das menschliche Geschlecht durch den reinen Verstand allein nicht so sehr beeinflusst wird wie durch die Religion, dieser staendigen, antreibenden Kraft fuer die Vervollkommnung und die Fortentwicklung der menschlichen Gesellschaft.

Das beispielgebende Europa ist waehrend seiner ganzen Geschichte niemals zur Entfaltung eigener Gedanken gekommen, und daraus resultierend befindet es sich in Selbstverirrung, auf der Suche nach sich selbst, inmitten untereinander unvereinbarer Demokratien, die ausschliesslich an der Ausbeutung der Armen zugunsten der Maech-

tigen interessiert sind.

Glaubt mir: Das groesste Hindernis fuer die Fortentwicklung der menschlichen Ethik ist das heutige Europa.

Andererseits besitzen die Muslime entwickelte, reife Gedanken und Wuensche, die sich auf eine Offenbarung stuetzen, welche, da sie durch die innerste Lebenstiefe erklart wird, diesen den Charakter der Innerlichkeit verleiht.

Fuer einen Moslem ist das geistige Fundament des Lebens eine Ueberzeugungsangelegenheit, und fuer die Verteidigung dieser Ueberzeugung opfert er mit Leichtigkeit sein Leben.¹

Will Durant, beruehmter Schriftsteller der Kulturgeschichte, sagt, obwohl er unreligioes ist:

“Der Konflikt zwischen der alten und der modernen, automatisierten Welt besteht nur in den Mitteln, nicht in den Zielen.

Was wuerdet Ihr sagen, wenn all unsere Fortschritte nur die Reform von Methoden und Mitteln waeren, nicht die Verbesserung hoher Ziele und Absichten.²

Auch sagt er: “Reichtum erzeugt Muedigkeit. Verstand und Klugheit sind ein schwaches, kaltes Licht, aber die Liebe erwaermt mit ausserordentlicher Gerechtigkeit die Herzen.”

Heute wird groesstenteils die Feststellung gemacht, dass die Wissenschaft (absolute Wissenschaft und reinwissenschaftliche Bildung) unfaeig ist, einen vollstaendigen Menschen zu formen.

Die reinwissenschaftliche Bildung formt nur den halben Menschen, nicht den ganzen.

Das Ergebnis einer solchen Erziehung ist die rohe Materie des Menschen, nicht ein fertiger Mensch. Sie formt einen gewaltigen, maechtigen Menschen, keinen tugendhaften, einen einseitigen Menschen, keinen, vielseitigen.

Heute hat man gemerkt, dass das Zeitalter der reinen Wissenschaft sein Ende gefunden hat und die Gesellschaft

1. Wiederbelebung religioeser Gedanken im Islam Ueberstzung von Ahmad Aram, Seite 203

2. Freuden der Philosophie, Seite 292

von einem Vakuum an Wuenschen bedroht wird.

Einige moechten dieses Vacuum ausschliesslich mit Philosophie fuellen.

Andere suchen Halt bei der Literatur, den Kuensten und den Humanwissenschaften, um diesen Mangel an Geist und Interessen zu beheben.

Auch in unserem Lande wird mehr oder weniger ueber den Vorschlag einer dem Menschen zugewandten Kultur debattiert, mit einer besonders hochgebildeten Literatur wie der von Moulavi, Saadi und Hafez, ungeachtet dessen, dass Geist und Anmut dieser Literatur durch die Religion erworben wurde.

Der humane Geist dieser Literatur entspricht dem Geist der islamischen Lehre. Wenn es nicht an dem waere, wieso koennte sonst ein Teil der heutigen modernen Literatur,- von der behauptet wird, dass sie dem Menschen zugeneigt sei,- so kalt, seelenlos und ohne Anziehungskraft sein?

Der humane Inhalt unserer gebildeten Literatur geht aus einer Ueberlegung ueber die Welt und den Menschen hervor, die genau der islamischen Gedankenrichtung entspricht.

Wenn wir diesen literarischen Meisterwerken den islamischen Geist entziehen, so wird nicht mehr uebrig bleiben als Abfall oder eine leblose Huelle.

Will Durant gehoert zu denjenigen, die dieses Vakuum empfinden und als Ersatz Literatur, Philosophie und Kunst vorschlagen.

Er sagt: "Die Schaeden und Nachteile, die an unseren Schulen und Universitaeten festzustellen sind, koennen ueberwiegend auf die Erziehungstheorie¹ von Spencer zurueckgefuehrt werden, der die Erziehung als Mittel zur Anpassung des Menschen an seine Umwelt darstellt. Diese Defination ist ueberholt und mechanisch und entspricht der Philosophie von der Ueberlegenheit der Mechanik. Jeder schoepferische Geist und Verstand empfindet Widerwillen dagegen.

1 . bekannter, englischer Philosoph des 19. Jahrhunderts

Das hatte zur Folge, dass unsere Schulen ueberhaeuft wurden mit theoretischen und mechanischen Wissenschaften, wogegen Themen wie Literatur, Geschichte, Philosophie und Kunst als nutzlos verstanden und deswegen vermieden wurden.

Das Ergebnis einer ausschliesslich wissenschaftlichen Ausbildung ist nichts weiter als ein Mittel zum Zweck. Es entfremdet den Menschen von dem Schoenen und trennt ihn von der Weisheit.

Es waere besser gewesen, wenn Spencer kein Buch geschrieben haette.”¹

Merkwuerdig ist nur, dass Will Durant, obwohl er zugibt, dass es sich bei der bestehenden, hochgradigen Leere um ein “Vacuum an Wuenschen” handelt, um eine Leere im Bereich der Vorhaben, Ziele und Sehnsuechte, um ein Vacuum, das zu Sinnlosigkeiten fuehrte, obgleich er bestaetigt, dass diese Leere eine Leere des Denkens und des Glaubens an humane Vorhaben und Ziele ist, dass er trotz all diesem annimmt, dass jegliche Form von Geistigkeit, auch wenn sie die Grenzen der Phantasie nicht ueberschreitet, nutzbringend und die Beschaeftigung mit der Geschichte, der Kunst, den schoenen Dingen, der Poesie und der Musik geeignet sei, dieses Vakuum, welches in der Tiefe der Natur des menschlichen Sehns nach Wuenschen und Wuenschenswerthem entsteht, zu fuellen.

Koennen Wissenschaft und Glauben einander ersetzen?

Wir wissen, dass Wissenschaft und Glauben sich nicht nur nicht widersprechen, sondern einander vervollkommen und ergaenzen.

Jetzt steht eine Frage zur Diskussion:

Ist es moeglich, dass das eine das andere ersetzen kann?

Nachdem uns die Aufgabe der Wissenschaft und die des Glaubens bekannt wurde, ist es nicht mehr so sehr erforderlich, dieses Thema ausfuehrlich zu besprechen.

Es ist unbestreitbar, dass die Wissenschaft den Glauben

1. Freuden der philosophie, Seite 206

nicht ersetzen kann, welcher ueber Licht und Kraft hinaus auch Liebe und Hoffnung schenkt, das Niveau unserer Wuensche anhebt und zu dem, dass er uns hilft, unsere Ziele und Absichten zu verfolgen und zu erreichen, uns an Stelle unseres natuerlichen, instinktiven, selbstbezogenen, egoistischen Verlangens und Begehrens Ziele und Wuensche gibt, welche von der Liebe, den immateriellen Interessen und dem Geist getragen werden.

Ueber das hinaus, dass uns damit ein Mittel zum Zweck gegeben ist, veraendert er unser Wesen und unseren Charakter.

Andererseits kann der Glaube nicht die Wissenschaft ersetzen, denn er macht uns nicht mit der Natur bekannt, eroeffnet uns nicht deren Gesetzmassigkeit und gibt uns keine Aufschluesse ueber uns selbst.

Die Erfahrungen der Geschichte haben gezeigt, dass die Trennung von Wissenschaft und Glauben nicht wiedergutmachende Schaeden eingebracht hat.

Der Glaube muss im Licht der Wissenschaft erkannt werden. In der Klarheit der Wissenschaft bleibt der Glaube fern vom Aberglauben.

Durch die Absonderung der Wissenschaft vom Glauben geht aus dem letzteren Erstarrung, blinder Fanatismus, schwere Selbsteinkreisung und Ausweglosigkeit hervor.

Dort, wo es keine Wissenschaft und Kenntniss gibt, wird der Glaube unwissender Moslem zur Handhabe schlauer Heuchler. Beispiele dazu hat es bei den Chavaredj zu Beginn des Islam und, in der unterschiedlichsten Art und Weise, auch in den folgenden Epochen gegeben und sehen wir noch immer. Die Wissenschaft ohne den Glauben ist wie ein scharfes Messer in den Haenden eines betrunkenen Amoklaeufer.

Sie gleicht einem Licht um Mitternacht in der Hand des Diebes, dass diesem das Stehlen erleichtert.-

Deswegen besteht zwischen dem wissenden, ungläubigen Menschen von heute und dem unwissenden Menschen ohne Glauben von gestern nicht der geringste Unterschied. Worin unterscheiden sich denn die heutigen Churchills Johnsons, Nixons und Stalins von den gestrigen Pharaonen, Dschingiskhans und Attilas. Es ist durchaus moeglich, dass

gesagt wird:

“Ist es denn nicht so, dass die Wissenschaft erleuchtend ist und auch maechtig?

Ihre Helligkeit und Macht beschraenken sich nicht nur auf die Aussenwelt, sondern sie bringen auch Klarheit in unsere innere Welt und stellen uns diese vor. Infolgedessen befahigt sie uns, unser Innenleben zu veraendern.

Demzufolge kann die Wissenschaft sowohl die Welt, als auch den Menschen formen.

Sie erfuehlt demnach ihre eigentliche Aufgabe, naemlich die Gestaltung der Welt, wie auch die des Glaubens, in dem sie den Menschen formt.”

Die Antwort darauf lautet so:

All das ist richtig, aber der wesentliche Punkt ist der, dass die Macht und die Faehigkeit der Wissenschaft der eines Werkzeuges entsprechen, das heisst, sie sind abhaengig von der Entscheidung und dem Befehl des Menschen.

Auf jedem Gebiet, auf dem der Mensch aktiv werden moechte, wird ihm die Durchfuehrung seiner Taetigkeit mit Hilfe der Wissenschaft erleichtert.

Das ist auch der Grund dafuer, weshalb wir sagen, dass die Wissenschaft das geeigneteste Hilfsmittel des Menschen ist, um seine sich gesetzten Ziele erreichen und den Weg, zu dem er sich entschieden hat, beschreiten zu koennen.

Aber es geht noch um etwas anderes, naemlich darum, dass der Mensch, bevor er ein Mittel benutzt, sich ueber das beabsichtigte Ziel im Klaren sein muss, da die Mittel immer nur entsprechend der angestrebten Ziele eingesetzt werden.

Wie sind diese Ziele entstanden?

Der Mensch, der seiner Herkunft nach ein Tier ist und infolge seiner Kultivierung zum Menschen heranreift, mit anderen Worten, dessen Veranlagung Schritt fuer Schritt, auf Grund seiner Lernfaehigkeit und im Scheine des Glaubens entwickelt wird, bewegt sich wesensgemaess auf seine natuerlichen, animalen, individuellen, materiellen und egoistischen Ziele zu und wendet entsprechend seiner Entwicklung seine Hilfsmittel an.

Er bedarf hierzu einer Kraft, die fuer ihn nicht Mittel und Ziel ist, sondern die ihn als Mittel zum eigenen Zweck antreibt, einer Kraft, die ihn von innen her explodieren laesst und seine verborgenen Faehigkeiten aktiviert.

Er benoetigt eine Macht, die eine Revolution in seinem Inneren vollzieht und ihm eine neue Orientierung gibt.

Das ist etwas, was durch die Wissenschaft und die Enthuellung der bestehenden 'Gesetzmaessigkeiten' von Natur und Mensch nicht erreicht wird.

Ein derartiger Impuls wird durch das Kostbar- und Heiligwerden einiger Werte im menschlichen Geist hervorgerufen, die durch eine Kette hoher Neigungen im Menschen entstehen.

Diese wiederum werden durch bestimmte Feststellungen und Ueberlegungen ueber das Universum und die Menschheit ausgeloeset, welche weder in den Laboratorien noch durch Vergleiche und Beweisfuehrungen zu erreichen sind.

Diese Feststellungen liegen ausserhalb des wissenschaftlichen Bereiches, wie wir spaeter erklaren werden.

Die Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart hat gezeigt, welche Folgen die Trennung von Wissenschaft und Glauben mit sich brachte.

Dort, wo der Glauben ohne die Einbeziehung der Wissenschaft herrschte, wurden die humanitaeren Bemuehungen auf eine Weise praktiziert, die weder ein wesentliches noch ein gutes Resultat hatte manchmal die Ursache wurde fuer Fanatismus und Sturheit und sogar bisweilen zu schaedlichen Auseinandersetzungen fuehrte.

Die zurueckliegende Menschheitsgeschichte ist angefuellt mit derartigen Geschehnissen.

Dort, wo die Wissenschaft unter Nichtbeachtung des Glaubens herrscht, wie in manchen Gesellschaftsformen der heutigen Zeit, wird die gesamte wissenschaftliche Macht eingesetzt im Sinne des Egoismus, der Eigenliebe, des Verlangens nach mehr und nach Besserem, zur Ausbeutung, Unterjochung, fuer Listen und Taeuschungsmanoever.

Die letzten 2-3 Jahrhunderte kann man als Epochen der wissenschaftlichen Kultur und der Flucht vor dem Glauben bezeichnen.

Viele Gelehrte vertraten damals die Ansicht, dass alle Menschheitsprobleme an Hand der Wissenschaft zu loesen seien.

Jedoch die Erfahrung hat das Gegenteil bewiesen.

Heute ist kein Philosoph mehr anzutreffen, der das Beduerfnis des Menschen nach irgendeiner Glaubensform leugnet,- auch wenn es sich um einen nichtreligioesen Glauben handelt, so liegt dieser doch auf jeden Fall ausserhalb wissenschaftlicher Grenzen.

Bertrand Russel gibt trotz seiner materialistischen Einstellung zu, dass eine Sache, deren Zweck nur im Profit beruht, kein sinnvolles Resultat haben wird.

Um ein solches Ergebnis zu erreichen, muss etwas unternommen werden, dass den "Glauben" an eine Person, an einen Plan und an ein Endziel beinhaltet.¹

Ebenfalls haben die Materialisten heutzutage keinen anderen Ausweg, als zu behaupten, dass sie vom Philosophischen aus betrachtet Materialisten und vom ethischen Aspekt her Idealisten seien, das heisst, dass sie vom theoretischen Gesichtspunkt her gesehen materialistisch und aus der Sicht der Praxis und entsprechend ihrem Ziel idealistisch sind.²

Wie kann es moeglich sein, dass der Mensch vom Theoretischen her materialistisch und vom Praktischen aus betrachtet idealistisch ist?

Doch dieses Problem muessen sich die Materialisten selbst beantworten.

Georg Sartien, der weltbekannte Gelehrte und Autor des beruehmten Buches "Historie der Wissenschaft", beschreibt in dem Buch "Sechs Fluegel" die Unzulaenglichkeit und Unfaehigkeit der Wissenschaft zur Herbeifuehrung humaner, zwischenmenschlicher Beziehungen und das dringende Beduerfnis des Menschen nach der Kraft des Glaubens auf diese Weise:

"In der Wissenschaft wurden in mancherlei Hinsicht grosse und beachtenswerte Fortschritte geleistet, jedoch auf anderen Ebenen, beispielsweise in der nationalen und

1 . Bertrand Russel, Ehe und Moral

2 . George Publtzer, Einfuehrung in die Philosophie.

internationalen Politik, die ja abhaenigig ist von zwischenmenschlichen Beziehungen, verspotten wir uns selbst.²

Georg Sartien bekennt, dass der Glaube, den der Mensch benoetigt, der religioese, gottesfuerchtige Glaube ist.

Bezueglich des menschlichen Beduerfnisses nach dem Dreieck Kunst, Religion, Wissenschaft, sagt er folgendes:

“Die Kunst erthueilt uns die Schoenheiten, und darum ist sie der Quell der Lebebsfreude. Die Religion schenkt Liebe und ist die Musik des Lebens. Die Wissenschaft steht mit der Gerechtigkeit, der Wahrheit und dem Verstand in Verbindung und ist die treibende Kraft fuer die Vernunft der Menschheit.

Wir benoetigen alle drei dieser Dinge, die Kunst wie auch wie auch die Religion und ebenso die Wissenschaft.

Unbegrenzte Wissenschaft ist fuer das Leben erforderlich, doch keinesfalls ausreichend.”
glaeubigkeit” vermitteln kann.

Durch die Klarheit des Glaubens, die Ueberzeugung und die Doktrin werden Selbstsucht und Eigenliebe reguliert und ebenfalls “Froemmigkeit” und “Ergebenheit” geweckt, so dass der Mensch auch bei der geringfuegigsten Aufgabe, die die Lehre stellt, nicht ins Schwanken geraet.

Der religioese Glaube ist dem Menschen derartig lieb, teuer und kostbar, dass ihm ein Leben ohne ihn sinnlos, leer und nichtssagend erscheint und er ihn leidenschaftlich und energisch verteidigt.

Sein Interesse fuer den religioesen Glauben ist die Ursache fuer die Bemuehungen, welche der Mensch entgegen seiner persoentlichen, naturgemaessen Begehren auf sich nimmt und bisweilen dafuer sogar Existenz und gesellschaftliches Ansehen opfert. Dieses ist dann moeglich, wenn die Vorstellung des Menschen einen heiligen Charakter traegt und ihn absolut beherrscht.

Allein die Kraft des Glaubens gibt den Gedanken Heiligkeit und unterwirft den Menschen mit aller Macht deren Weisungen.

Der religioese Glaube

Der religioese Glaube

Aus der vorausgegangenen Diskussion ging hervor, dass der Mensch ohne Idee, Wunsch und Glauben weder ein gesundes Leben fuehren noch etwas Nuetzliches und Effektives fuer die Menschheit und die Zivilisation leisten kann.

Der Mensch, dem es an jeglicher Art von Idee und Glauben mangelt, erweist sich als ein Geschoepf, das untergetaucht ist in Egoismus und niemals seine persoentlichen Vorteile unberuecksichtigt laesst, oder aber als ein schwankendes, unentschlossenes Wesen, welches sich seiner Aufgabe hinblicklich der Ethik und der Gesellschaft nicht bewusst ist.

Der Mensch wird staendig, auf irgend eine Art, mit sozialen und moralischen Problemen konfrontiert und muss gezwungenerweise darauf dementsprechend reagieren.

Fuehlt er sich einer Ideologie, einer Ueberzeugung und einem Glauben verbunden, so kennt er seine Pflicht. Doch wenn ihm diese nicht durch eine Lehre oder eine Doktrin offenkundig gemacht wird, bleibt er immer unstet, er wird einmal in diese und das andere Mal in jene Richtung gezogen werden und sich zu einem unausgeglichenen Geschoepf entwickeln.

Es besteht in der Tat kein Zweifel darueber, dass eine Bindung zu einer Ideologie oder einer Idee erforderlich ist.

Das, was unbedingt beachtet werden muss, ist, dass nur der religioese Glaube dem Menschen die wahre "Rechtgläubigkeit" Vermitteln kann.

Durch die Klarheit des Glaubens, die Ueberzeugung und die Doktrin werden Selbstsucht und Eigenliebe reguliert und ebenfalls «Froemmigkeit» und «Ergebenheit» geweckt, so dass der Mensch auch bei geringfuegigsten Aufgaben, die die Lehre stellt, nicht ins Schwanken geraet.

Der religioese Glaube ist dem Menschen derartig lieb, teuer und kostbar, dass ihm ein Leben ohne ihn sinnlos, leer und nichtssagend erscheint und er ihn leidenschaftlich und energisch verteidigt. Sein Interesse fuer den religioesen Glauben ist die Ursache fuer die Bemuehungen, welche der Mensch entgegen seiner persoentlichen, naturgemaessen Begehren auf sich nimmt und bisweilen dafuer sogar Existenz und gesellschaftliches Ansehen opfert.

Dieses ist dann moeglich, wenn die Vorstellung des Menschen einen heiligen Charakter traegt und ihn absolut beherrscht. Allein die Kraft des Glaubens gibt den Gedanken Heiligkeit und unterwirft den Menschen mit aller Kraft deren Weisungen.

Manchmal opfert sich jemand nicht auf Grund einer religioesen Vorstellung und Ueberzeugung, sondern unter dem starken Druck von Schwierigkeiten, Feindseligkeiten, Vergeltungsmassnahmen und letztlich in schwerster Gegenreaktion auf erlittene Unterdrueckung und Tyrannei.

Er verzichtet auf Besitz, soziales Ansehen und Leben, wie wir an Hand vieler Beispiele in allen Teilen der Welt beobachten koennen.

Doch der Unterschied zwischen einer religioesen und nichtreligioesen Denkweise beruht darin, dass bei vorhandener religioeser Ueberzeugung, die den Gedanken Erhabenheit verleiht, sich die Aufopferung voellig selbstverstandlich und natuerlich vollzieht.

Zu unterscheiden ist zwischen der Handlung, welche mit vollem Einverstaendnis durch die Kraft des Glaubens und nach freier Entscheidung durchgefuehrt wird und der Tat, welche auf Grund von Schwierigkeiten und inneren, quaelenden Drucks vollzogen wird und ein "Explodieren" zum Ausdruck bringt.

Zweitens, wenn die Weltanschauung des Menschen lediglich eine materialistische ist, die sich nur auf sicht- und greifbare Realitaeten beschraenkt und sich nur auf diese bezieht, stehen alle seine sozialen und menschlichen Ideale und Wunschvorstellungen im Widerspruch zur greif- und sichtbaren Wirklichkeit, was sich in seiner Beziehung zur Umwelt spuerbar bemerkbar macht.

Das Ergebnis einer Weltanschauung, welche sich auf Sicht-und Greifbares beschraenkt, ist Egoismus, nicht die Vorliebe fuer eine Idee.

Und ist diese nicht in einer Weltanschauung begruendet, deren logische Folge dieser Gedanke ist, bedeutet es nichts weiter als Utopie.

Das besagt, dass der Mensch die Welt getrennt von seinen echten, vorhandenen, innersten Gefuehlen und seinen Vorstellungen betrachten muss und sich damit zufriedenzugeben hat.

Entspringt jedoch die Zuneigung fuer eine Idee einer Religion, einer Glaubenslehre, so stuetzt sie sich auf eine Weltanschauung, deren logische Folge der harmonische

Einklang mit den Idealen ist.

Der religioese Glaube ist die Freundschaftsbruecke zwischen dem Menschen und dem Universum, mit anderen Worten, er bildet die Harmonie zwischen dem Menschen und den wesentlichen Wuenschen.

Aber weltlicher, nichtreligioeser Glaube und Wuensche nichreligioeser Art bedeuten Isolation von der Welt und das Aufbauen einer utopischen Welt, die niemals von der Aussenwelt unterstuetzt wird.

Der religioese Glaube erlegt dem Menschen nicht nur eine Reihe von Pflichten entgegen seinen natuerlichen Veraelagungen auf, sondern veraendert auch dessen Weltbild und fuegt den greifbaren, vorhandenen Faktoren des Weltkomplexes neue Elemente hinzu.

Er verwandelt die trockene, kalte, mechanische und materielle Welt in eine lebendige, verstaendliche und kundige.

Der religioese Glaube veraendert die Auffassung des Menschen von der Welt und der Schoepfung.

William James, amerikanischer Philosoph und Psychologe, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, meint:

“Eine Welt, die uns einen religioesen Gedanken anbietet, ist nicht nur die gleiche materielle Welt, deren aeusseres Bild sich veraendert hat, sondern ein Weltgefuege, das viel mehr Dinge beinhaltet, als ein Materialist besitzen kann.”¹

Abgesehen von all diesem ist das Verlangen nach den heiligen Wahrheiten und Realitaeten sowie dem Bewundernswuerdigen in der Natur eines jeden Menschen veranlagt.

Der Mensch vereinigt in sich eine Reihe immaterieller, potentieller Neigungen und Begabungen, welche entwicklungsfahig sind.

Die menschlichen Bestrebungen sind nicht nur materieller Art, seine geistigen Neigungen sind nicht nur Einbildungen und erworben, sondern sie sind echt und werden wissenschaftlich bestaetigt.

William James meint:

¹ - Religion und Psyche, William James

“So sehr auch Motiv und Anlass unserer Verlangen weltlich bedingt sein moegen, sind doch unsere Wuensche und Neigungen vorwiegend uebernatuerlicher Art, da die meisten von ihnen nicht mit materiellen Berechnungen in Einklang zu bringen sind.”¹

Da diese Wuensche vorhanden sind, muessen sie gefoerdert werden. Wenn dieses nicht folgerichtig geschieht und sie nicht sinnghemaess genutzt werden, geraten sie auf Abwege, was zu unvorstellbaren Schaeden fuehrt, wie Goetzentum, Personenkult, Anbetung der Natur und tausenderlei anderen Kulturen, die dadurch verursacht werden.

Eric Fromm sagt:

“Es gibt niemanden, der ohne religioese Bindung sein kann, keinerlei Richtlinien bedarf und nichts benoetigt, dem er sein Interesse und seine Zuneigung entgegenbringen kann.

Moeglicherweise sind ihm seine Ueberzeugungen als Religion nicht bewusst,- abgesehen von seinen nichtreligioesen Ansichten,- vielleicht ist er sogar der Meinung, unreligioes zu sein und geht in der Annahme, dass seine Zuneigung fuer offenkundig unreligioese Ziele wie Macht, Geld und Erfolg nur als ein Zeichen seines Interesse fuer Zweckmaessigkeit und Profit zu betrachten ist,- Doch das Problem besteht nicht darin, ob der Mensch eine Religion hat oder nicht, sondern darin, welcher Religion er angehoert.”²

Dieser Psychologe ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Mensch ohne Verheiligung und Anbetung nicht lebensfaehig ist.

Doch wenn er, angenommen, von dem einzigen Gott keinerlei Kenntnis hat und diesen nicht verehrt, so wird er etwas anderes als eine ueber alles erhabene Wahrheit aufstellen, welches ihm als Gegenstand seines Glaubens und seiner Anbetung dienen kann.

Weil es demnach eine Notwendigkeit ist, dass der Mensch im Besitze eines Ideals, eines Wunsches, eines

1 Religion und Psyche, William James

2 Erik Fromm, Psychologie und Religion

Glaubens ist, und da einerseits nur der religiöse Glaube fähig ist, den Menschen wirklich zu beeinflussen, andererseits der Mensch auf der Suche nach etwas ist, welches er heiligen und verehren kann, besteht der einzige Weg darin, den religiösen Glauben zu fördern.

Der edle Koran ist das erste Buch, welches erstens in vollkommener Deutlichkeit den religiösen Glauben in absoluter Harmonie mit der Schöpfungsordnung dargestellt hat.

أَفَغَيْرَ دِينِ اللَّهِ يَبْغُونَ وَلَهُ أَسْلَمَ مَنْ فِي السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ¹

„Suchen sie nach etwas anderem als nach der Religion Gottes, wo sich doch alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, sich seinem Willen ergeben hat....

Zweitens wurde der religiöse Glaube als ein Teil der menschlichen Veranlagung vorgestellt.

فَأَقِمْ وَجْهَكَ لِلدِّينِ حَنِيفًا فِطْرَةَ اللَّهِ الَّتِي فَطَرَ النَّاسَ عَلَيْهَا²

Wende Dich wahrheitssuchend der Religion zu, so wie es der Schöpfung Gottes entspricht, nach der er den Menschen geschaffen hat.

Wirkung und Nutzen des Glaubens

Obgleich das, was wir bis jetzt besprochen haben, in gewissem Grade die Wirkung des religiösen Glaubens deutlich gemacht hat, wollen wir, um den positiven Einfluss, das „Kostbare Kapital des Lebens“ und das „geistige Gut“ besser kennenzulernen, dieses Thema separat vorstellen und besprechen. Tolstoi, der russische Schriftsteller und Denker, schreibt: „Der Glaube ist das, wodurch die Menschen leben.“

Und der Gelehrte Nasser Chossro Alavi spricht zu seinem Sohn: „Ich habe mich von der Welt ab und der Religion zugewendet, weil fuer mich die Welt ohne Religion

1 . Sure Ale Ameran, Vers 83

2 Sure Rum, Vers 30

einer tiefen Grube und einem finsternen Kerker gleichkommt.
Mein Sohn, die Religion ist ein Koenigreich in meinem Herzen, welches niemals zerstoert werden kann."

Der religioese Glaube hat viele gute Auswirkungen, sowohl bezueglich des Erweckens von Freude und Froehlichkeit, des Foerders guter, sozialer, zwischenmenschlicher Beziehungen, als auch wegen der Verringerung und Milderung unausweichlicher Beunruhigungen, welche unvermeidbar sind im Gefuege dieser Welt.

Nun wollen wir den Einfluss des religioesen Glaubens in folgenden drei Abschnitten erlaeuern.

a- Freude und Froehlichkeit

Die erste Auswirkung des religioesen Glaubens, betreffend des Erweckens von Freude und des Hervorrufens von Froehlichkeit, ist die "Zuversicht", die otimistische Einstellung gegenueber der Welt, der Schoepfung und dem Dasein.

Der religioese Glaube laesst den Menschen die Welt auf eine bestimmte Wiese begreifen, in dem er ihn mit einer gezielten Schoepfung und mit den Zielen Wohl, Vollendung und Glueck bekannt macht und ihm natuerlicherweise eine optimistische Einstellung gegenueber der gesamten Daseinsordnung und den herrschenden Gesetzen vermittelt.

Ein glaeubiger Mensch fuehlt sich in der Welt wie ein Buerger in einem Lande, der dessen Gesetze, Struktur und Verwaltung er als richtig und gerecht erkennt, der den wohlwollenden Absichten der Verantwortlichen vertraut, fuer den folglich die Voraussetzung fuer einen allgemeinen Fortschritt und Aufstieg gegeben sind, und der davon ueberzeugt ist, dass der alleinige Grund fuer eine eventuelle Rueckstaendigkeit nur in der eigenen Traegheit und Unerfahrenheit liegt und in der der Menschen seinesgleichen, die wie er vollverpflichtbar und verantwortlich sind.

Nach seiner Ansicht ist er selbst fuer seine Nichtweiterentwicklung verantwortlich und nicht die Behoerde und die Ordnung eines Landes.

Und jede vorkommende Unzulaenglichkeit wird deswegen verursacht, weil er und seinesgleichen Pflichten und Verantwortung nicht erfuehlt haben.

Diese Einstellung spornt ihn natuerlich an und verleiht seinem Handeln und Wandeln Hoffnung und Zuversicht.

Doch ein Unglaeubiger fuehlt sich in der Welt wie jemand, der in einem Lande lebt, dessen Gesetze, Struktur und Institutionen er als falsch und grausam betrachtet, aber keinen anderen Ausweg hat, als sie zu akzeptieren.

So jemand ist immer erfuehlt von Komplexen und Feindseligkeiten.

Er wird niemals auf den Gedanken kommen, sich selbst zu verbessern und fragt sich:

“Da, wo Himmel und Erde nicht eben und gleichmaessig verlaufen, wo das ganze Dasein aus Grausamkeit, Unglueck und Unrecht besteht, was kann da die Redlichkeit eines winzigen Teilchens wie mir, gegenueber all dem, bewirken.”

So jemand wird sich niemals an der Welt wirklich freuen koennen, sie wird fuer ihn immer ein schreckensvoller Kerker bleiben.

Der heilige Koran verkuendet:

وَمَنْ أَعْرَضَ عَنْ ذِكْرِي فَإِنَّ لَهُ مَعِيشَةً ضَنْكًا¹

Derjenige, der sich von meiner Ermahnung abwendet, dessen Leben wird voller Drangsal sein.

Ja, es ist der Glaube, der dem geistigen Leben in der Tiefe unseres Wesens Weite schenkt und die Ursachen seelischer Belastungen verhindert.

Die zweite Auswirkung des religioesen Glaubens bezueglich des Erweckens von Freude und Frohsinn ist die Erhellung des Herzens und des Verstandes.

Wenn ein Mensch kraft des religioesen Glaubens die Welt im Lichte der Gerechtigkeit und Wahrheit klar und hell

1. Sure Taha, Vers 124,

sieht, wird die gleiche Aufgeklärtheit seine Seele erleuchten und einem Licht gleichen, dass in seinem Innersten angezündet wird.

Im Gegensatz zu jemandem, der ungläubig ist, dessen Meinung nach die Welt sinnlos, dunkel, unverständlich, undurchschaubar und ungeklärt und dessen Herz demzufolge, in dieser von ihm selbst vermuteten Lichtlosigkeit, dunkel und finster ist.

Die dritte Auswirkung des religiösen Glaubens, betreffend des Hervorrufens von Freude und Frohsinn, ist das "Erhoffen" eines guten Ergebnisses auf redliche Muehe.

Gemaess der materialistischen Denkvorstellung steht die Welt allen Menschen- ob sie den wahren oder falschen Weg, den Pfad der Gerechtigkeit oder Tyrannei, den richtigen oder unrichtigen Weg beschreiten- neutral und gleichgueltig gegenueber.

Dieser Meinung nach ist der Erfolg des menschlichen Handelns lediglich von einem Faktor abhaengig, naemlich dem Mass der Bemuehungen und von nichts weiterem.

Jedoch nach der Auffassung eines glaebigen Menschen steht die Welt den Anstrengungen dieser beiden Gruppen nicht neutral und gleichgueltig gegenueber, die Reaktion der Welt auf die Bemuehungen dieser beiden Richtungen ist nicht gleich, sondern die Schoepfungsordnung unterstuetzt diejenigen, die sich um das Recht, die Wahrheit, die Redlichkeit, die Gerechtigkeit und das Gute bemuehen.

إِنْ تَنْصُرُوا اللَّهَ يَنْصُرْكُمْ¹

Wenn Ihr Gott folgt (auf dem Wege der Gerechtigkeit einherschreitet), wird Gott Euch helfen.-

Die Belohnung fuer diejenigen, die Gutes tun, wird niemals verfallen.

فَإِنَّ اللَّهَ لَا يُضِيعُ أَجْرَ الْمُحْسِنِينَ²

1 Sure Mohammad, Vers 7

2. Sure Tobe, Hud, Jussof, Vers 120-115-90

Der vierte Einfluss bezueglich der Freude und des Frohsinns ist der Friede des Gemuetes.

Naturgemaess befindet sich der Mensch auf der Suche nach seinem Glueck,- und in der Vorstellung, das Glueck zu erreichen, taucht er ein in ein Meer von Freude, und in Gedanken an eine unglueckliche, entbehrungsreiche Zukunft beginnt er zu erzittern, ueberwaeltigt von Angst und Erregung.

Zweierlei Dinge verursachen das Glueck des Menschen:

1- Bemuehung

2- Das Vertrauen auf die Lebensbedingungen

Der Erfolg eines Schuelers wird durch zwei Faktoren bewirkt, durch seine eigenen Bemuehungen und Anstrengungen und zum anderen durch eine guenstige, foerdernde Schulatmosphaere und die Ermutigung und Anregung seitens der Lehrer.

Wenn ein fleissiger und strebsamer Schueler zu dem Milieu in dem er unterrichtet wird und zu dem Lehrer, der am Ende des Schuljahres seine Zensuren bestimmt, kein Vertrauen hat und ein nicht gerechtfertigtes Verhalten erwartet, wird er an allen Tagen des Jahres voller Unruhe und Angst sein.

Die Aufgabe, die der Mensch sich selbst gegenueber hat, ist ihm bekannt.

Von daher ist nichts zu befuerchten, denn Angst wird durch Zweifel und Unschluessigkeit erzeugt.

An dem, was ihn selbst betrifft, zweifelt der Mensch nicht und geraet deswegen nicht ins Schwanken. Das, was ihn in Angst und Sorge versetzt und ihn seine Pflichten hinblicklich dessen nicht erkennen laesst, ist die Welt.

Ist eine gute Tat sinnvoll? Sind Ehrlichkeit und Verlaesslichkeit unsinnig? Heisst das Ergebnis aller Bemuehungen und Pflichterfuellungen Entbehrung? In dieser Phase zeigen sich Angst und Not von ihrer erschreckendsten Seite.

Da der religioese Glaube der Beziehung des Menschen,- dem einen Beteiligten,- zum Universum,- dem anderen Beteiligten,- Sicherheit und Zuversicht verleiht, beseitigt er die Angst und Unruhe des Menschen hinsichtlich seiner

Erwartung vom Verhalten der Welt ihm gegenueber und schenkt ihm stattdessen ein ausgeglichenes, ruhiges Gemuet.

Darum meinen wir, dass einer der Effekte des religioesen Glaubens im Erlangen des Seelenfriedens liegt.

Eine andere seiner Wirkungen hinsichtlich des Freude-schenkens ist der Gewinn eines weiteren Vergnuegens, welches als geistiges Vergnuegen bezeichnet wird.

Der Mensch erfreut sich auf zweierlei Weise.

Zum einen sind es die Wonnen, die durch die Sinnesorgane empfunden werden, infolge des Kontaktes eines dieser Organe zu einem externen Faktor,- zum Beispiel das Vergnuegen, das durch die Augen infolge des Sehens, durch die Ohren auf Grund des Hoerens, durch das Schmecken des Gaumens und durch das Fuehlen infolge des Beruehrens hervorgerufen wird.

Zum anderen ist es die Freude, welche die Tiefe der Seele und das Hervorrufen des menschlichen Entzueckens betrifft, jedoch in keinerlei Verbindung zu den Sinnesorganen steht und nicht durch eine bestimmte Beziehung zu einem aeusseren Komponenten erzielt wird.

Beispielsweise die Freude, die der Mensch durch seine Wohltatigkeit, sein Engagement oder durch seine Beliebtheit und sein Ansehen empfindet oder durch den eigenen Erfolg oder den seiner Kinder, eine Freude, die sich nicht auf die Sinnesorgane bezieht und nicht unter dem direkten Einfluss einer exogenen Ursache steht.

Das geistige Vergnuegen ist sowohl intensiver als auch bestaendiger als das sinnliche.

Die Freude, welche gerechtigkeitsliebende Menschen durch die Anbetung und Verehrung Gottes erreichen, gehoert zu diesen Wonnen.

Das hoechste Vergnuegen der aufgeklaerten Gottesfuerchtigen, deren Anbetung vereint ist mit Bewusstheit, Demut und Hingabe, liegt in der Lobpreisung Gottes, die im religioesen Sprachgebrauch als "Lebenselixier" und als "Suesse des Glaubens" bezeichnet wird.-

Der Glaube besitzt eine Suesse, die alles uebertrifft.

Die geistige Freude vervielfacht sich, wenn Dinge wie

der Erwerb von Wissen, das Erringen von Erfolg und Sieg sowie die Wohltätigkeit religiös motiviert sind, Gottes wegen geschehen und im Bereich der Anbetung liegen.

b- Die Rolle des Glaubens bei der Verbesserung sozialer Beziehungen.

Wie andere Lebewesen auch ist der Mensch ein sozial veranlagtes Wesen.

Allein auf sich angewiesen ist er nicht in der Lage, seine eigenen Bedürfnisse zu stillen.

Das Leben muss wie eine "Kooperation" verstanden werden, in der alle an den Aufgaben und Gewinnen beteiligt sind, in der eine alle betreffende "Arbeitseinteilung" festgelegt wird.

Zwischen dem Menschen und den anderen sozialen Lebewesen (wie den Honigbienen) besteht der Unterschied, dass die Arbeits- und Aufgabenverteilung letzterer auf Grund eines Instinkt- und Naturbefehls erfolgt und ihnen die Möglichkeit zu jeglicher Zuwiderhandlung und Nichtbefolgung genommen ist.

Wogegen der Mensch, der ein freies und entscheidungsfähiges Wesen ist, seine Arbeit ungezwungen und als "Pflicht und Aufgabe" betrachtend erfüllt.

Mit anderen Worten, ebenso, wie die Bedürfnisse jener Lebewesen sozialer Art sind, unterliegen sie auch gezwungenerweise dem Befehl eines Sozial-Instinktes.

Obwohl der Mensch soziale Verlangen hat, ist er nicht einem derartigen Instinkt unterworfen.

Der Sozial-Instinkt des Menschen ist in Form einer Reihe von Wünschen in seinem Innersten veranlagt, welche durch Weiterbildung und Erziehung gefördert werden müssen.-

Ein intaktes, gesellschaftliches Leben bedeutet, dass die Gesetze, Grenzen und Rechte der anderen respektiert werden müssen, die Gerechtigkeit als heiliges Gebot geachtet wird, dass das zwischenmenschliche Verhalten sich freundlich gestaltet, jeder den anderen so liebt wie sich

selbst, dem anderen nichts zumutet, was er fuer sich selbst nicht moechte und dass gegenseitiges Vertrauen und Verlaesslichkeit herrschen, welches durch die geistige Qualitaet der Beteiligten gewaehrleistet ist.

Jeder einzelne muss sich seiner Gesellschaft gegenueber verpflichtet und verantwortlich fuehlen und die gleiche Froemmigkeit und Sittlichkeit, die er in der Oeffentlichkeit zeigt, auch in dem verborgensten, entlegensten Winkel aeussern.

Alle sind in hoher Selbstlosigkeit gegeneinander wohltaetig, erheben sich gemeinsam gegenueber Gewalt, Unterdrueckung und geben den Tyrannen und Unheilstiftern keine Gelegenheit zu Unterjochung und Verbreitung von Elend.

Sie achten die sittlichen Werte, bilden eine Einheit und sind einander verbunden.

Das, was vor allem anderen dem Recht die Wuerde, der Gerechtigkeit die Heiligkeit und den Herzen die Guete schenkt, das, was gegenseitiges Vertrauen schafft, die Froemmigkeit und Ethik bis in die Tiefe des menschlichen Gewissens eindringen laesst, den moralischen Werten Beachtung verleiht, Tapferkeit gegenueber der Tyrannei erweckt und alle zu einem Ganzen vereinigt und verbuendet, ist der religioese Glaube.

Die Lichter der Menschlichkeit, die wie Sternenglanz am Firmament der ereignisreichen, menschlichen Geschichte erstrahlen, sind diejenigen, die in dem religioesen Empfinden ihren Ursprung haben.

c- Linderung der Beunruhigungen.

Ebenso, wie das menschliche Leben Freuden, Suessen, Errungenschaften und Erfolge beinhaltet, birgt es, gewollt oder ungewollt, auch Leiden, Katastrophen, Niederlagen, Verluste, Bitterkeiten und Misserfolge.

Vieles von diesem kann vermieden und beseitigt werden, auch wenn dazu mancherlei Anstrengungen notwendig sind.

Es ist selbstverstaendlich, dass der Mensch dazu verpflichtet ist, seine Kraefte an der Natur zu messen und

Nachteiliges zu Vorteilhaftem zu verwandeln.

Doch einige Weltkatastrophen sind nun einmal nicht zu verhindern und abzuschaffen, wie beispielsweise das Alter.

Ob er will oder nicht, schreitet der Mensch auf das Alter zu, und sein Lebenslicht naehert sich dem Erloeschen.

Unfaehigkeit und Schwaeche des Alters sowie verschiedene andere, altersbedingte Behinderungen, verdunkeln das Antlitz des Lebens. Zu dem lassen die Gedanken an den Tod, an das Nichtmehrvorhandensein, an das Schliessen der Augen fuer immer, an das Dahinscheiden und das Ueberlassen der Welt den Zurueckbleibenden den Menschen auf eine andere Weise leiden.

Der religioese Glaube verleiht dem Menschen Widerstandskraft, er verwandelt Bitteres in Suesses.

Der glaeubige Mensch weiss, das alles auf der Welt einen bestimmten Sinn hat. Wenn seine Reaktionen auf diese Bitternisse den Erfordernissen entsprechend erfolgen,- auch, wenn diese nicht zu beheben sind,- so wird der erhabene Gott dieses auf eine andere Weise ausgleichen.

Da das Alter nicht das Ende von allem ist und darueber hinaus ein Glaebiger die freie Zeit stets mit Anbetung und den Gedanken an Gott ausfuellt, erscheint es ihm sogar als erstrebens- und wuensenswert, und zwar so sehr, dass seine Lebensfreude in der Altersperiode ueber die der Jugendzeit hinauswaechst.

Mit den Augen eines Glaebigen betrachtet, erhaelt der Tod ein anderes, veraendertes Aussehen als aus der Sicht eines ungluebigen Menschen.

Nach seiner Ansicht bedeutet der Tod nicht Nichtsein und Vergaenglichkeit, sondern er ist der Uebergang von einer unbestaendigen, voruebergehenden Welt in eine ewige und dauerhafte,- von einer kleineren zu einer groesseren Welt, von einer Welt der Taten und des Saeens in eine Welt des Ergebnisses und der Ernte.

Daher wird dieser Mensch seine Besorgnis bezueglich des Todes mit guten Taten, welche im religioesen Sprachgebrauch als wuerdige Taten bezeichnet werden, zerstreuen.

Nach Ansicht der Psychologen ist es unbestreitbar und entgueltig sicher, dass die meisten seelischen Erkrankungen, die durch psychische Unruhen und Lebensverdruesse verursacht werden, bei nichtreligioesen Personen zu beobachten sind.

Je staerker und gefestigter der Glaube der religioesen Menschen ist, um so eher bleibt er von diesen Krankheiten verschont.

Das Anwachsen der psychischen und nervlichen Erkrankungen, das Ansteigen der Anzahl Gemuets- und Nervenkranker, ist eines der Lebensungluecke unserer Epoche, welche durch einen ungefestigten religioesen Glauben verursacht werden.

Lehre, Ideologie

Lehre, Ideologie

Was bedeuten Lehre, Ideologie?

Wie werden diese Begriffe definiert?

Was veranlasst den Menschen, als Einzelperson oder als Mitglied einer Gemeinschaft, einer Lehre oder Ideologie anzugehören oder sich einem Glauben verbunden zu fühlen?

Ist das Vorhandensein einer Ideologie fuer den Einzelnen oder die Gesellschaft erforderlich?

An dieser Stelle sind einige einleitende Worte angebracht.

Der Mensch beschaeftigt sich auf zweierlei Weisen.

Einmal geschieht es um seines Vergnuegens willen, zum anderen auf Grund einer durchdachten Ueberlegung.

Die sein Vergnuegen betreffenden Taetigkeiten sind die ganz simplen, schlichten, die der Mensch seinem Naturell oder Trieb entsprechend oder aber infolge einer Gewohnheit,- seiner zweiten Natur,- vollzieht, um sich zu erfreuen oder aber um einem Leid zu entrinnen.

Beispielsweise wird er, wenn er durstig ist, versuchen, Wasser zu bekommen,- beim Anblick eines wilden Tieres wird er davonlaufen oder aber, wenn er starkes Verlangen nach einer Zigarette verspuert, wird er sich eine anzuzenden.

Dieserlei Taetigkeiten stehen im Einkang zu seinem Verlangen und haben unmittelbaren Bezug zu Vergnuegen oder Verdruss.

die genussbringenden Beschaeftigungen ueben eine starke Anziehung auf den Menschen aus, wogegen er die leidverursachenden weit von sich weist.

Die geplanten, durchdachten Aktivitaeten sind ihrer Art her nicht anziehend oder abstossend, der Mensch wird durch Natur und Instinkt nicht motiviert, diese Art Taetigkeiten durchzufuehren oder von sich zu weisen, sondern sie werden auf Geheiss des Verstandes, des Willens und im Hinblick auf die Nuetzlichkeit, die sie versprechen, ausgefuehrt.- Oder aber sie werden unterlassen, wenn der Verzicht auf sie sinnvoller erscheint.

Das heisst, bei ihnen ist die Zweckmaessigkeit,- nicht das Vergnuegen,- der wahre Grund, die treibende Kraft und das Motiv.

Der Naturtrieb ist bestimmend fuer den Genuss, der Verstand fuer den Nutzen, das Vergnuegen ist die bewegende Kraft fuer den Wunsch, der Gewinn die bewegende Kraft fuer den Willen.

Bei einer genussvollen Taetigkeit vergnuegt sich der Mensch, bei einer nutzbringenden jedoch nicht, hier befriedigt ihn der Gedanke, dass er durch sie dem Endgewinn naeherkommt, welcher ihm eine glueckliche, erfreuliche und ausgewogene Zukunft verheisst.

Wir unterscheiden zwischen den angenehmen, erquicklichen Handlungen und denen, die unangenehm, bisweilen sogar muhsam und qualvoll sind, obwohl sie vom Menschen bejahend und zufrieden erduldet werden.

Da bei den profitversprechenden Aktivitaeten der Erfolg erst in der Zukunft erreichbar wird, werden sie nicht als angenehm und vergnueglich bezeichnet, sondern als befriedigend.

Freud und Leid begleiten Mensch und Tier. Jedoch Billigung und Zufriedenheit oder aber Ekel und Unzufriedenheit werden nur vom Menschen empfunden,- derartige Empfindungen gehoeren, ebenso wie das Wuenschen,- zu den spezifisch menschlichen Eigenschaften.

Zustimmung, Abscheu und Wunsch liegen im Bereich des menschlichen Verstandes und seiner Gedanken und nicht in dem seiner Sinne und physischen Wahrnehmungen.

Wir sagten, dass die geplanten, durchdachten Handlungen des Menschen kraft seines Verstandes und Willens stattfinden, im Gegensatz zu den genuesslichen Beschaeftigungen, welche auf Grund seiner Sinne und seiner Lust vollzogen werden.

Der Ausdruck "durch den Verstand durchfuehren" besagt, dass infolge der Verstandeskraft etwas Gutes, Abgeschlossenes und Erfreuliches, das noch in weiter Ferne liegt, vorausberechnet und zur Erreichung dessen ein Weg,- der manchmal recht beschwerlich sein kann,- gefunden und geplant werden muss.

Und "mit dem Willen ausfuehren" bedeutet, dass im Menschen eine von der Vernunft abhaengige Macht vorhanden ist, welche die Aufgabe hat, eine vom Verstand getroffene Entscheidung durchzufuehren.

Ein Student, der von seinem jugendlichen Temperament verlockt wird zu schlafen, zu essen, sich auszuruhen, zu Ausschweifungen und zu Verspieltheiten, wird jedoch auf Gebot seines berechnenden Verstandes,- welcher ihn einerseits auf die Folgen derartiger Dinge und zum anderen auf das erfolgreiche, sich lohnende Ergebnis nach allen Muehen, Schlaflosigkeiten und dem Verzicht auf alle Verlockungen und Vergnuegungen hinweist,- im Hinblick auf den Nutzen,- die zweite Moeglichkeit waehlen.

In dieser Situation gibt der Mensch der Aufforderung des Verstandss, zugunsten des Nutzens, den Vorzug, nicht der Verlockung der Natur, dem Vergnuegen.

Ebenso wie der Kranke eine Medizin verabscheut, weil ihm die Einnahme der bitteren, schlechtschmeckenden Arznei unangenehm ist, wird er auf Geheiss seiner Vernunft,- welche an dem guten Resultat interessiert ist,- und bemaechtigt durch seinen, den Begehren ueberlegenen Willen, die bittere, schlechtschmeckende Medizin schlucken.

Je staerker Verstand und Willen ausgepraegt sind, um so besser koennen sie die Natur,- den Trieben zum Trotz,- beherrschen.

Bei seinen rationalen Handlungen verfolgt der Mensch stets einen Plan, einen Entwurf, eine Theorie.

Je mehr sein Verstand und sein Willen entwickelt sind, um so mehr werden seine vernunftbedingten Aktivitaeten

die sinnesbezogenen ueberwiegen.

Je ausgepraegter sein tierischer Horizont ist, um so mehr werden seine genuesslichen Taetigkeiten die durchdachten uebertreffen, denn die Beschaeftigungen des Tieres sind ausschliesslich genussbezogen.

Bei dem Tier sind bisweilen Unternehmungen zu beobachten, die entfernten Zielen und einem spaeteren Nutzen dienlich sind,- wie Nestbau, Umsiedlung, Paarung und Vermehrung-doch all dieses betreibt es unbewusst, in Unkenntnis ueber das Ergebnis und ohne vorherige Ueberlegung, wie und wodurch sein Ziel erreichbar wird,- all dieses geschieht infolge einer zwingenden Eingebung und auf Grund seines urspruenglichen Instinktes.

Der Mensch dehnt den Bereich seiner rationalen Taetigkeiten so weit aus, dass auch die genuesslichen Aktivitaeten beruecksichtigt bleiben.

Das bedeutet, das seine Plaene so weit wie nur irgendwie moeglich durchdacht und exakt programmier werden, um auch den Vergnuegungen einen festen Platz im Bereich der Zweckmaessigkeiten einzuräumen.

Jedes Vergnuegen muss neben einem Genuss auch ein Nutzen sein, und jede instinktive Handlung, welche die Erwidernng auf eine natuerliche Forderung ist, muss gleichzeitig auch dem Gebot der Vernunft entsprechen.

Wenn die rationalen Taetigkeiten die vergnueglichen beherrschen, wenn die genusspendenden Beschaeftigungen einen Teil im Gesamtplan und im umfassenden, festgelegten Programmablauf des Lebens beinhalten, werden Natur und Verstand, Verlangen und Willen miteinander harmonieren.

Da eine durch den Verstand diktierte Taetigkeit im Hinblick auf eine Reihe von Zielen und Beabsichtigungen geschieht, sind gewollt oder ungewollt, Plan, Programm, Methode und Auswahl der Mittel notwendig um einen erfolgreichen Abschluss erreichen zu koennen. Soweit sie unter einem persoanlichen Aspekt durchgefuehrt werden, das heisst, jemand fuer sich allein disponiert, wird dessen Verstand planen, programmieren, theoretisieren und Methode, Weg und Mittel bestimmen, selbstverstaendlich entsprechend seines Wissens-und Informationsstandes,

seines Urteilsvermögens und seiner Ausbildung gemäss.

Jedoch, auch wenn angenommen die vernunftdiktirten Aktivitaeten des Menschen ihren hoechsten Entwicklungsstand erreichen, heisst dieses jedoch nicht, dass sie demzufolge auch humaner Art sind.

Sein ueberlegtes Handeln ist eine notwendige Voraussetzung fuer seine Menschlichkeit, da diese zur Haelfte durch seinen Verstand, seine Erkenntniss, sein Wissen und infolge seines Denkvermögens bestimmt wird, doch ausreichend ist dieses nicht.

Tun und Handeln sind dann als menschlich zu bezeichnen, wenn sie ausser durch Vernunft und Willen auch von den hohen, menschlichen Neigungen bestimmt werden oder zumindest nicht im Widerspruch zu diesen stehen.

Andernfalls koennte es die kriminellsten Handlungen zur Folge haben, die bisweilen durch ausgekluegelte, vorausberechnete Ueberlegungen, Planungen und Theoretisierungen zustande kommen.

Die teuflischsten, imperialistischen Plaene sind der beste Beweis fuer diese Behauptung.

In der islamischen Ausdruckweise wird "Verstandeskraft", die nicht im Einklang steht zu humanen und religioesen Neigungen und nur fuer rein materielle, tierische Absichten und Zwecke eingesetzt wird, als haesslich, unannehmbar und als Teufelei bezeichnet..

Der Gedanke, dass eine rationale Aktivitaet nicht unbedingtterweise menschlich sein muss, sei jetzt dahingestellt, doch wenn sie ausschliesslich eine tierische Zielsetzung hat, ist sie weitaus gefaehrlicher als eine lustvolle, tierische Taetigkeit.

Ein Tier, zum Beispiel, wird, um seinen Hunger zu stillen, ein Tier oder einen Menschen ergreifen, jedoch der planende, berechnende Mensch wird zu dem gleichen Zweck Staedte vernichten und Hunderttausende unschuldiger Menschen verbrennen.

Doch lassen wir dieses.

Genuegen denn die verstandesdiktirten Vorhaben, um das Gesamtwohl des Einzelnen zu garantieren?

Anders formuliert: Ist der Verstand in der Lage, die

Interessen des Individuums beruecksichtigen zu koennen?

Dass Verstandeskraft und Denkvermoegen erforderlich und vorteilhaft sind fuer einzelne, begrenzte Lebensfragen, steht ausser Diskussion.

Der Mensch wird in seinem Leben immer wieder mit Problemen konfrontiert, wie der Wahl seines Freundes, seiner Studienfachrichtung, seines Ehegatten, seines Berufes, bezueglich seiner Reisen, seines gesellschaftlichen Lebens, der Art seiner Entspannung und seines Wohltuetigkeits=engagements, oder aber hinblicklich seiner Entscheidung fuer den Kampf gegen Unrecht und Ungerechtigkeit.

Zweifelsohne ist zu all diesem sein Ueberlegen, Nachdenken, und Planen erforderlich, und je gruendlicher er ueberlegt, umso erfolgreicher wird er sein. Mitunter wird auch zur Unterstuetzung die Ueberlegung anderer ratsam sein. (Grundsatz Beratung)

All diese Vorhaben muessen geplant werden, um verwirklicht werden zu koennen.

Wie verhaelt es sich nun bei dem Gesamtplan? Ist der Mensch faehig, ein, seine saemtlichen Lebensprobleme umfassendes und all seinen persoenlichen Interessen entgegenkommendes Gesamtkonzept zu entwickeln?

Oder aber ist die menschliche Faehigkeit des ueberlegten Planens nur auf einzelne Problembereiche beschraenkt?

Geht des Begreifen der gesamten Lebensgewinne, welche das umfassende Glueck einschliessen, ueber die Grenzen der Verstandeskraft hinaus?

Es ist uns bekannt, dass einige Philosophen von einer derartigen "Selbsteinschaetzung" ueberzeugt sind und behaupten, die Loesung fuer Glueck und Leid gefunden zu haben und mit dem festen Vertrauen auf Verstand und Willen das "Eigene Ich" gluecklich machen zu koennen.

Andererseits wissen wir aber auch, dass auf der ganzen Welt nicht zwei Philosophen anzutreffen sind, die bezueglich des Loesungsweges ein und der gleichen Meinung sind.

Selbst das Glueck, dieses wesentliche und endgueltige Ziel, das dem ersten Anschein nach klar und eindeutig zu erklaren ist, gehoert zu den verschwommensten Begriffen. Was bedeutet Glueck?

Wie laesst es sich bestimmen?

Was heisst Unglueck?

Und was ist dessen Ursache?

Noch ist dieses alles unbekannt geblieben und wird deswegen als eine unbekannte Groesse behandelt.

Warum?

Weil der Messch selbst mit all seinen Fachigkeiten und Moeglichkeiten immer noch nicht erkannt worden ist.

Ist es denn moeglich, dass das menschliche Glueck,- das, was es ist und wie es erreicht wird,- zu erkennen ist, wobei der Mensch selbst jedoch unerforscht bleibt?

Mehr noch als das ist folgendes: Der Mensch stoesst als soziales Wesen, auf Grund seines Lebens in der Gemeinschaft, auf tausenderlei Fragen und Schwierigkeiten, die er zu loesen und die Pflichten, die sich demzufolge fuer ihn ergeben, zu erkennen hat.

Weil er ein soziales Geschoepf ist, stehen sein Glueck, seine Wuensche, die Kriterien seines Glueckes und Unglueckes, seine Orientierung, sein Verhalten sowie die Wahl seiner Verfahrensweise in enger Beziehung zu denen seiner Mitmenschen.

Er kann seinen Weg nicht unabhaengig von der Gemeinschaft gehen.

Er muss sein Glueck auf der grossen Hauptstrasse suchen, auf welcher die Gesellschaft zu Glueck und Vervollkommnung gelangt.

Noch weitaus komplizierter erweist sich die Frage in Bezug auf das ewige Leben der Seele und der mit dem Verstand nicht vorstellbaren, ewigen Glueckseligkeit im Jenseits, welche vollkommener ist als die des Erdendaseins.

An diesem Punkt wird das dringende Beduerfnis nach einer Lehre und einer Ideologie sichtbar, das heisst, die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer umfassenden Theorie, eines alles beinhaltenden Plans, dessen Hauptanliegen die Vervollkommnung der Menschheit ist und der das allseitige Glueck garantiert, der richtungseisend ist und die Methode bestimmt, der Kriterium ist fuer das, was sein darf und was nicht sein darf, der Ziele und Wege zeigt, der Beduerfnisse, Schmerzen und deren Heilung beruecksichtigt,

der Pflichten und Aufgaben erkennbar macht und der Impuls sein muss fuer das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein des Einzelnen.

Der Mensch hat seit Anbeginn seiner Erschaffung, spaetestens aber von dem Zeitpunkt an, wo Wachstum und Ausdehnung des gesellschaftlichen Lebens zu einer Reihe von Konflikten hingefuehrt haben ¹ eine Ideologie,- im Sprachgebrauch des Koran ein "Schariat",- benoetigt.

Soviel Zeit inzwischen auch vergangen sein und so sehr der Mensch sich entwickelt und vervollkommenet haben mag, ist dieses Beduerfnis doch staerker geworden.

In der Vergangenheit waren die menschlichen Gesellschaften von dem Bestreben nach Blut-Rassen-Volks- und Nationalzugehoerigkeit erfuellt,- sie wurden von einem "gemeinsamen Geist" beherrscht,- auch wenn dieser nicht menschlicher Art war,- der ihnen Geschlossenheit und Richtung verlieh.

Derartige Buendnisbestrebungen wurden durch die wissenschaftlich- und vernunftsdiktierte Entwicklung abgeschwaecht.

Die Wissenschaft weist,- gemaess ihres Charakters,- eine Tendenz zum Individuellen auf, sie entkraeftet derartige Interessen und macht sentimentalbegruendete Bindungen haltlos.

Das, was dem heutigen Menschen,- und mehr noch dem Menschen von morgen,- Einheitlichkeit und Orientierung verleiht, in ihm gemeinschaftliche Wuensche wachruft und ihm Kriterium sein kann fuer das Gute und Boese und

¹ Den gesamten Versen des heiligen Koran nach ist zu folgern, dass diese Konflikte und diese Beduerfnisse seit der Zeit des Propheten Noah vorhanden sind. Die Propheten vor ihm Waren nicht im Bestize eines Schariat (religioese, islamische Gestze).

Nachzulesen in der Auslegung Al Misan zu dem Vers 213 aus der Sure 2 arabischer Text des Verses.

كَانَ النَّاسُ أُمَّةً وَاحِدَةً فَبَعَثَ اللَّهُ النَّبِيِّينَ...

das, was zu tun und zu lassen ist, ist eine ausgewogene weise, wunscherweckende, logische Lebensphilosophie, mit anderen Worten, eine umfassende und vollkommene Ideologie.

Der Mensch bedarf einer solchen Lebensphilosophie jetzt mehr als frueher, einer Philosophie, die in der Lage ist, in ihm das Interesse fuer die Wahrheiten und Vorzuege hervorzurufen, die ueber die seiner Persoenlichkeit hinausgehen.

Dass eine Lehre und Ideologie eine gesellschaftliche Lebensnotwendigkeit darstellt, steht heute ausser frage.

Wer kann eine derartige Lehre aufstellen?

Zweifelsohne reicht der Verstand eines einzelnen dazu nicht aus.

Ist der gesamte Verstand einer Gesellschaft dazu faehig?

Kann der Mensch unterHinzuziehung seiner saemtlichen Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Vergangenheit und Gegenwart derartiges festlegen?

Wenn wir den Menschen selbst als groesste Unbekannte wissen, wird uns vor allen Dingen die menschliche Gesellschaft und deren Glueck noch unbekannter.

Was ist da zu tun?

Nun, wenn wir Dasein und Schoepfung richtig betrachten, wenn uns die Daseinsordnung als eine ausgewogene Ordnung bewusst ist, wenn wir Leere und Sinnlosigkeit aus dem Dasein verbannen, muessen wir zugeben, dass das gewaltige Schoepfungssystem diese wichtigste aller wichtigen Notwendigkeiten nicht unbeachtet liess und in seiner Allwissenheit, die hoeher ist als alle Vernunft, naemlich in der Allwissenheit der Offenbarung, die Grundzuege dieser Hauptstrasse festgelegt hat. (Grundpfeiler des Islam- Prophetentum)

Alles wissenschaftliche und weisheitsbedingte Geschehen bewegt sich innerhalb dieser Hauptbahn.

Wie treffend bringt Buali (=avicenna) in dem Buch "Nejat" (Erloesung) das menschliche Beduerfnis nach dem goettlichen Schariat (islamisch-religioeses Gesetz), das durch einen Menschen erklart wird, zum Ausdruck, in dem sagt.¹

فَالْحَاجَةُ إِلَى هَذَا الْإِنْسَانِ فِي أَنْ يَبْقَى نَوْعُ الْإِنْسَانِ وَيَتَحَصَّلُ
وُجُودُهُ أَشَدُّ مِنَ الْحَاجَةِ إِلَى إِنْبَاتِ الشَّعْرِ عَلَى الْحَاجِبَيْنِ
وَتَفْعِيرِ الْأَخْمَصِ مِنَ الْقَدَمَيْنِ وَأَشْيَاءٍ أُخْرَى مِنْ الْمَنَافِعِ الَّتِي
لَا ضَرُورَةَ إِلَيْهَا فِي الْبَقَاءِ بَلْ أَكْثَرُ مَا لَهَا أَنَّهَا تَنْفَعُ فِي الْبَقَاءِ

“Das Vorhandensein eines Propheten und Erläuterers des göttlichen Schariat sowie einer menschlichen Ideologie ist demnach fuer die Existenz der Menschheit und zu der Erreichung ihrer vollkommenen Menschlichkeit eine wichtigere Voraussetzung als die Erforderlichkeit des Wachstums der Augenbrauen, der nach innen gewölbten Form der Fusssohlen und anderer derartiger sinnvoller Dinge, die dem menschlichen Geschlecht zwar nuetzlich sind, jedoch fuer dessen Existenz keine zwingende Notwendigkeit bedeuten.

Wie koennte es auch moeglich sein, dass die gewaltige Schoepfungsordnung, die die kleinen, nebensaechlichen Dinge nicht unbeachtet liess, die notwendigsten Belange vergaesse?”

Doch falls wir einer realen Betrachtungsweise bezueglich des Daseins und der Schoepfung entbehren, muessen wir kapitulierend annehmen, dass der Mensch zu Verwirrung und Verirrung verurteilt ist, und jeder Plan und jegliche Ideologie wird aus der Sicht eines so in dieser grausamen, ungerechten Welt umherirrenden Menschen, nichts weiter als Zeitvertreib und Verwirrung empfunden.

Durch die oben angefuehrte Darstellung, die die Notwendigkeit des Vorhandenseins einer Lehre und Ideologie veranschaulicht, wird auch das menschliche Beduerfnis nach der Zugehoerigkeit zu einer solchen verstaendlich.

Aber das echte “Sichanschliessen” an eine Ideologie findet erst dann wirklich statt, wenn es in dem Bewusstsein des “Daranglaubens” geschieht.

Unter einem wahren Glauben ist der zu verstehen, der nicht unter Zwang oder auf Grund eines daraus sich ergebenden Vorteils akzeptiert wird.-

Durch Gewaltanwendung kann Kapitulation oder

Unterwerfung erreicht werden,- eine Ideologie jedoch fordert keine Ergebung, sie will Anerkennung und Interesse, sie verlangt Ueberzeugung.

Eine sinnvolle Lehre muss einerseits auf einer Weltanschauung beruhen, welche den Geist befriedigen und den Gedanken Nahrung geben kann, andererseits muss sie logischerweise aus dieser Weltanschauung Ziele herleiten, die reizvoll und interessant sind.

Ist dieses gegeben, kann in der Harmonie von Liebe und Befriedigung,- den beiden Grundelementen des Glaubens,- die Welt gestaltet werden..

An diesem Punkt tauchen einige Fragen auf, die wir jetzt leider nur in Kuerze besprechen koennen, auf deren Details wir aber bei einer guenstigen Gelegenheit ausfuehrlich eingehen wollen.

Die Formen der Ideologie

a- Wir unterscheiden zwei Ideologieformen, eine menschlichorientierte und eine gruppenorientierte.

Unter "menschlichen" Ideologien sind diejenigen zu verstehen, die das gesamte Menschengeschlecht ansprechen, nicht nur einen Volksstamm, eine Rasse oder eine bestimmte Klasse, und deren Absicht daring besteht, die Menschheit zu befreien, nicht nur eine Gruppe oder eine besondere Schicht.

In dem Konzept, das sie anbieten sind alle Menschen einbegriffen, nicht nur eine spezielle Gruppe,- sie findet Befuerworter und Verfechter in allen Schichten, Gruppen, Nationen und Klassen, nicht nur in einer besonderen.

Entgegengesetzt hierzu wendet sich die gruppenorientierte Ideologie einer speziellen Gruppe, Klasse oder Schicht zu, deren Befreiung oder Macht und Ueberlegenheit ihr Hauptanliegen ist.

Sie richtet sich lediglich an diese, ihr Programm gilt ausschliesslich ihr, sie wird aber auch nur von ihr verteidigt und verfochten.

Jede dieser beiden Ideologieformen fusst auf einer speziellen Auffassung ueber den Menschen. Eine allgemeine und menschliche Ideologie, wie es die islamische Lehre ist,

stuetzt sich auf die Kenntnisse, die die Schoepfung sichtbar macht. Aus islamischer Sicht hat der Mensch im Verlaufe seiner Erschaffung,- bevor er von geschichtlichen und gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst wurde,- ein besonders hohes Ausmass an Individualitaet erworben.

Zudem sind ihm ausserordentliche Faehigkeiten gegeben worden, die ihn vor dem Tier auszeichnen und ihm Identitaet geben.

Gemaess dieser Auffassung sind dem Menschen im Schoepfungsprozess Verstand und Gewissen,- die spezifisch sind fuer sein Geschlecht,- zuteil geworden, die in allen Menschen veranlagt sind.

Und dieses angeborene Gewissen hat ihm die Eignung zur Differenzierung und die Faehigkeit gegeben, auf eine Aufforderung zu reagieren, ansprechbar, interessiert und anregbar zu sein

Diese Ideologen laden ein, indem sie sich initial auf das naturgemaesse und das menschliche Geschlecht auszeichnende Gewissen berufen und Aktivitaet erwecken.

Doch es gibt Ideologien, die anderer Ansicht bezueglich des Menschen sind.

Ihrer Meinung nach besitzt der Mensch von seiner Natur her nicht die Eignung, auf eine Aufforderung zu reagieren, ansprechbar zu sein, sondern er ist stumpf und antriebslos.

Dieser Auffassung nach werden Verstand, Gewissen und Interessen des Menschen durch historische Geschehnisse, die sich im Leben eines Volkes oder Stammes ereignen oder aber infolge gesellschaftlicher Ursachen, die die soziale Schicht des Menschen betreffen, bestimmt.

Der Mensch selbst,- abgesehen von historischen oder gesellschaftlichen Beeinflussungen,- hat keinen Verstand, kein Gewissen und ist seiner Veranlagung nach nicht in der Lage, sich einer Aufforderung oder Anregung gegenueber aufgeschlossen zu zeigen sondern er ist ein abstraktes Geschoepf ohne eigene Identitaet.

Auf einer solchen Meinung von dem Menschen basiert der Marxismus sowie die Volks-und Sippenphilosophien, die hervorgegangen sind aus Klassenvorteilsdenken, aus

National-und Rassengefuehl und hoechstens noch aus der Volkskultur.

Ohne Zweifel gehoert die islamische Ideologie der ersten Gruppe an und stuetzt sich auf das Naturell des Menschen.

Demzufolge wendet sich der Islam an Al Nass (=die Menschheit allgemein),- nicht nur an eine bestimmte Klasse oder Gruppe.¹

Der Islam hat in der Tat Befuerworter und Verfechter in allen Kreisen finden koennen, sogar in Schichten, gegen die er sich zum Kampfe geruestet hat, naemlich die, welche im Ueberfluss und im "Saus und Braus" leben, um sie mit dem Ausdruck des Koran zu bezeichnen.

Das Gewinnen von Mitstreitern aus Schichten zum Widerstand gegen diese, aus Gruppen zu deren Nachteil, sogar das Aufwiegeln einer Person gegen deren eigene verbrecherische Natur, gehoert zu den Dingen, die der Islam im Verlaufe der Geschichte sehr haeufig vollbracht hat und noch vollbringt.

Auf Grund dessen, dass der Islam eine Religion ist und bis in das tiefste Innere des Menschen einzudringen vermag und andererseits durch die menschliche Natur unterstuetzt wird, ist er faehig jemanden gegen dessen eignes "ueble Ich" aufzuwiegeln, anzustiften, welches dann "Reue" bedeutet.

Die revolutionaere Kraft der Gruppen-und Klassenideologien erreicht nur den Widerstand einer Person

1. Manchmal wird dieses Wort, das "Menschheit allgemein" bedeutet, falsch interpretiert und deswegen mit "Masse der Menschen" verwechselt, welche den Gegensatz zur privilegierten Schicht bildet.

Und da der Islam die Menschen allgemein (Al nass) anspricht, wird behauptet, dass der Islam die Glaubenslehre der Masse der Menschen sei, was ausserdem als ein Pluspunkt fuer den Islam angesehen wird.

Doch wir muessen wissen, dass es der Tatsache und seiner positiven Eigenschaft entspricht, dass der Islam sich wohl zum Schutze der Masse der Voelker erhoben hat, obgleich er sich nicht nur an diese richtet und seine Ideologie nicht gruppen- und klassenorientiert ist.

Und noch bemerkenswerter als das ist, dass er,- abgesehen von der ausgebeuteten Schicht,- durch die Berufung auf die angeborene Wesensveranlagung des Menschen bisweilen auch in der ausbeutenden, besitzenden,

gegen eine andere oder den einer Schicht gegen eine andere, aber sie ist keinesfalls in der Lage, einen Menschen zur Revolution gegen dessen "eigenes Ich" anzuregen, ebenso wenig, wie sie nicht fähig ist, in das Innere des Menschen einzudringen und ihn nicht in dessen eigene Gewalt bringen kann.

Da der Islam eine Religion ist und dazu die letzte und besiegelnde aller himmlischen Lehren, ist er mehr als alle anderen dazu geeignet, die soziale Gerechtigkeit zu schaffen.

لَقَدْ أَرْسَلْنَا رُسُلَنَا بِالْبَيِّنَاتِ وَأَنْزَلْنَا مَعَهُمُ الْكِتَابَ وَالْمِيزَانَ
لِيَقُومَ النَّاسُ بِالْقِسْطِ...¹

Es ist selbstverständlich, dass die Befreiung der Entrechteten und Unterdrückten und der Kampf und Widerstand gegen die Tyrannen sein Hauptanliegen und Ziel sind, jedoch spricht er nicht nur die Entrechteten und Entbehrenden an. Abgesehen davon, dass er seine Anhaen=

فَلْ أَمْرَ رَبِّي بِالْقِسْطِ...»²

machthabenden Klasse die Gewissen-zugunsten der Ausgebeuteten aufzurütteln vermag.

Sure hadid, Vers 25

1. Übersetzung von Paret: Wir haben doch unsere Gesandten mit dem klaren Beweisen geschickt und die Schrift und die Waage mit ihnen herabkommen lassen, damit die Menschen fuer Gerechtigkeit sorgen wuerden.

Und wir haben das Eisen herabkommen lassen, das viel Gewalt in sich birgt fuer die Menschen aber auch von Nutzen ist. Auch wollte Gott feststellen, wer ihm und seinen Gesandten im Geheimen hilft.

Gott ist stark und maechtig.

Sure A'raf, Vers 79

2. Übersetzung von Paret: Er wandte sich von ihnen ab und sagte:

Ihr Leute, ich habe Euch doch die Botschaft meines Herrn ausgerichtet und Euch gut geraten.

Aber Ihr liebt die nicht, die guten Rat geben.

ger in dieser Schicht gefunden hat,- gewann er sie,- laut geschichtlichem Zeugnis,- auch in den Klassen, die er bekaempft, gestuetzt durch die Kraft des Glaubens und die menschliche, natuerliche Veranlagung des Menschen.

Der Islam verkoerpert die Theorie des Sieges der Menschheit ueber die tierische Kreatur, der Kenntniss ueber die Unwissenheit, der Gerechtigkeit ueber die Tyrannei, der Gleichheit ueber die Diskreminierung, der Tugend ueber die Schande, der Foemmigkeit ueber die Ungezuegeltheit, des Glaubens an einen einzigen Gott ueber das Goetzentum.

Der Sieg der Unterdrueckten ueber Tyrannei und Hochmut sind unter anderem Verkoerperung und Beweis fuer all diese Erfolge.

b- In Fortsetzung dieses Themas muessen wir uns die Frage stellen, ob die menschliche Kultur einheitlich gepraeget ist oder ob es keine einheitliche Kultur gibt, sondern nur eine, die verschiedene gruppen,- national- und klassenspezifische Charakterzuege traegt.

Sind es Kulturen oder eine Kultur, mit der wir es zur Zeit oder in Zukunft zu tun haben?

Dieses Thema steht in direkter Verbindung zu der Frage, ob das Menschengeschlecht eine gleichgeartete und echte Wesensveranlagung besitzt, und wenn ja, ob diese der menschlichen Kultur Einheitlichkeit gibt.

Oder aber ist eine derartige Wesensgleichheit nicht vorhanden?

Sind es verschiedenerlei Kulturen, die durch historische, nationale und geographische Ursachen entstanden sind oder aber aus gewinntrachtendem Klasseninteresse.

Auf Grund dessen, dass der Islam weltanschaulich von einer gemeinsamen, gleichartigen Veranlagung des Menschen ueberzeugt ist, befuerwortet er auch demzufolge eine einheitliche Kultur und Ideologie.

c- Es ist offensichtlich, dass nur einer menscheitsumfassenden Ideologie, nicht einer gruppenorientierten, nur einer Ideologie der Gleichheit und nicht einer, die auf der Einteilung und Klassifizierung der Menschen begruendet ist, nur einer an der menschlichen Wesensart orientierten und

nicht, einer profitbedachten Ideologie die menschlichen Werte zugrunde liegen und nur sie menschliche Charaktermerkmale traegt.

d- Ist jede Ideologie abhaengig von Zeit und Ort? Ist der Mensch dazu verurteilt, auf Grund jeder zeitlich veraenderten Situation und der unterschiedlichen milieu- und ortsbedingten Umstaende jeweils einer separaten Ideologie anzugehoeren?

Ist fuer eine Ideologie das Prinzip der Verschiedenheit (in bezug auf Gebiet und Ort) und das der Annulierung und der Abaenderung (gemaess der Epoche) ausschlaggebend?

Beruft sich die menscheitsbezogene Ideologie, ebenso wie im Hinblick auf ihre Anhaengerschaft, auch in bezug auf Zeit und Ort auf den Grundsatz der Gleichheit und nicht auf den der Verschiedenartigkeit?

Mit anderen Worten, ist sie, ebenso wie sie hinblicklich ihrer Vertreterschaft universal ist und nicht separat, auch in bezug auf Zeit und Raum unbegrenzt und nicht beskraenkt?

Die Frage nach der zeitlichen und raeumlichen Absolutheit oder Relativitaet einer Ideologie ist einerseits auch davon abhaengig, ob ihr Impuls von der menschlichen Wesensart ausgeht und das Glueck der Menschheit ihre Zielsetzung ist, oder aber ob sie auf Gruppenvorteilsdenken oder Volks- und Klassenempfinden aufgebaut ist.

Andererseits ist sie abhaengig von dem, was wir unter der Modalitaet sozialer Evolutionen verstehen.

Wenn eine Gesellschaft sich veraendert, eine Epoche verlaesst und einen neuen Zeitabschnitt beginnt, veraendert sich damit auch gleichzeitig das Wesen der Gesellschaft, mit dem Ergebnis, dass die Gesetze, die dann geltend werden, den frueheren widersprechen?

Verhaelt es sich vergleichsweise so, wie wir es bei dem Wasser beobachten koennen, das, wenn es nach einer bestimmten Zeitspanne einen gewissen Temperaturanstieg erreicht hat, sich zu Dampf verwandelt und ab dem Zeitpunkt fuer es die Gesetze der Gase in Kraft treten, nicht mehr die der fluessigen Koerper?

Oder sind die gesellschaftlichen Veraenderungen und

Evolutionen nicht so geartet? Bleiben die wesentlichen Entwicklungsgesetze einer Gesellschaft und der Umwandlungsablauf konstant? Kann die Gesellschaft zwar ihren Wohnraum und ihre Epoche veraendern, nicht aber Verlaufsbahn und Gesetz der Entwicklung?

Verhaelt es sich so, wie bei den Lebewesen, die sich biologisch veraendern und entwickeln, obwohl die Entwicklungsgesetze sich stets gleich bleiben?

Auch steht die Frage nach der zeitlichen und oertlichen Unbegrenztheit oder Begrenztheit einer Lehre in Zusammenhang zu der Art der Weltanschauung, auf der sie sich stuetzt. Handelt es sich dabei um eine wissenschaftliche, eine philosophische oder um eine religioese?

Auf Grund dessen, dass die wissenschaftliche Ideologie auf einer unbestaendigen Weltanschauung fusst, kann sie nicht dauerhaft sein,-

im Gegensatz zu einer philosophischen Weltanschauung, die auf einem Grundprinzip und einer nicht widerlegbaren Grundwahrheit begruendet ist, oder der religioesen Weltanschauung, deren Fundament Offenbarung und Prophetentum sind.

So, wie wir hier nicht die Gelegenheit dazu haben, die Frage nach der Wesensveranlagung, welche das Kernthema der islamischen Bildung und Erziehung darstellt, zu eroern, haben wir an dieser Stelle auch nicht die Zeit, die Veraenderungsprozesse der Gesellschaft eingehend zu behandeln.

Doch in dem vierten Teil dieses Buches, in dem wir das Thema "Gesellschaft und Geschichte" besprechen wollen, werden wir auch die gesellschaftlichen Entwicklungen, im Zusammenhang zur menschlichen Natur, ausfuehrlich eroern.

e- Liegt einer Ideologie das Prinzip der Bestaendigkeit zugrunde oder das der Veraenderung?

Wir sprachen darueber, ob die menscheitsbezogenen Ideologien in den verschiedenen Epochen und Gebieten ebenfalls unterschiedlicher Art sind.

Dabei behandelten wir auch die Frage nach ihrer eventuellen Ungueltigkeit und Abaenderung.

Bei dem Thema, das wir jetzt besprechen wollen,

geht es um die Veraenderung und Entwicklung einer Ideologie.

Dabei geht es um die Frage, -unabhaengig davon, ob sie ihrem Inhalt nach universal oder separat, relativ oder absolut sein will, - ob sie sich, da sie selbst eine Erscheinung ist und Erscheinungen veraenderlich, wandel- und entwickelbar sind, im Zustand der Entwicklung und Umgestaltung befindet?

Besteht ein Unterschied zwischen dem realen Inhalt einer Ideologie zum Zeitpunkt ihrer Entstehung und dem in der Phase ihrer Entfaltung und Bluete?

Muss sie sich seitens ihrer Fuehrer und Ideologen notwendigerweise immer im Zustand der Bearbeitung, Ausfeilung, Praezisierung und Revision befinden, - in der Weise, wie wir es bei den zeitgenoessischen, materialistischen Lehren sehen, - um nicht einer fruehzeitigen Alterung, Abnutzung und Uneignung ausgesetzt zu sein?

Oder ist es moeglich, dass eine Ideologie so bleibt, wie sie verfasst wurde, - ruhend auf dem Grundgeleise, auf dem sich Mensch und Gesellschaft bewegen, - und seitens der Ideologen keinerlei Revision, Ausarbeitung und Reform bedarf, - bei der die Aufgabe der Fuehrer und Ideologen lediglich in der faehigen Beurteilung von Sinn und Aussage der Lehre liegt sowie in der Weiterentwicklung dieser Urteilsfaehigkeit, nicht aber der des ideologischen Inhaltes?

Durch die Beantwortung frueherer Fragen wurde auch diese Frage geklaert.¹

Der Islam, dem eine solche Weltanschauung zugrunde liegt, ist eine allumfassende und realistische Lehre. Er beruecksichtigt saemtliche, menschlichen Beduerfnisse, sowohl die weltlichen als auch die jenseitigen, die physi-

1. In der Abhandlung ueber den Abschluss des Prophetentums haben wir im ersten Band "Mohammad, der letzte der Propheten", - Herausgegeben vom Hosseini-Verlag und spaeter als selbststaendige Abhandlung erschienen, - ueber die Allgemeinguelteit und Unbegrenztheit der islamischen Ideologie gesprochen, sowie ueber die Rolle der kompetenten, islamischen Beurteilung bezueglich ihrer Anwendung unter Beruecksichtigung der verschiedenen oertlichen Bedingungen und der unterschiedlichen, zeitlichen Phasen, auch darueber, dass das, was sich veraendert und weiterentwickelt, nicht

schen wie auch die psychischen, die verstandesgemaessen und geistigen sowie die gefuehls-und neigungsbedingten, die des Individuums sowie die der Gesellschaft.

Die gesamten islamischen Belehrungen sind unter einem Aspekt in drei Abschnitte unterteilt worden.

a- Ueberzeugungsgrundlage

gemeint ist damit die Verpflichtung jedes einzelnen, sich Kenntnisse hinsichtlich seiner Ueberzeugung zu verschaffen.

Die Pflicht, die diesbeueglic dem Menschen obliegt, gehoert zu den forschenden und wissenschaftlichen Taetigkeiten.

b- Ethik

damit ist jenes sittliche Verhalten gemeint, zu dessen Einhaltung jeder Moslem verpflichtet ist, ebenso wie zu den guten Werken.

Er hat sich fernzuhalten von dem, was im Widerspruch dazu steht.

Die Pflichten, die diesbeueglic der Menschheit auferlegt sind, beziehen sich auf die Selbstkontrolle und Selbsterziehung.

c- Gebote

Damit sind sind die Anweisungen gemeint, die sich auf die praktischen, aeusserlichen Handlungen des Menschen beziehen, bestehend aus denen, die das taegliche Leben betreffen und den jenseitsorientierten, den weltlichen wie denen, die sich auf die kommende Welt beziehen, den individuellen wie den gesellschaftlichen.

Die islamische Ueberzeugungsgrundlage,- gemaess der schiitischen Lehre,- umfasst fuenf Punkte:

- 1- Der Glaube an einen einzigen Gott
- 2- Gerechtigkeit
- 3- Prophetentum
- 4- Nachfolgeschaft des Propheten in Gestalt der zwoelf Imame

5- Das Juengste Gericht

Hinblicklich der Ueberzeugungsgrundlage, zu deren Erreichung ein jeder Moslem verpflichtet ist und desbezüglich sich jeder ausreichende Kenntnisse zur Fundamentierung seiner Ueberzeugung verschaffen muss, erkennt der Islam Nachahmung und Ergebenheit nicht als genuegend an.

Er erachtet es als notwendig, dass sich der einzelne unabhaengig und frei von der Richtigkeit seines Glaubens ueberzeugt.

Aus islamischer Sicht beschraenkt sich Religiositaet nicht nur auf die physischen Ausfuehrungen wie Beten und Fasten oder auf die materielle, wie Choms (Einkommenssteuer) und Sakat (Vermoegenssteuer), sondern sie kennt noch eine weitere Froemmigkeit, naemlich die geistige.

Die gedankliche oder geistige Religiositaet, die der Ermahnung und dem Aufrueffeln des Menschen dienlich ist, ist wertvoller und bedeutender als die jahrelange physische Froemmigkeit.

**Gedankliche Irrtuemer
aus der Sicht des
Koran**

Gedankliche Irrtuemer aus der sicht des Koran

Der erhabene Koran, der zum Ueberlegen und zum geistigen Schlussfolgern auffordert und das Denken als Gebet betrachtet, der eine Glaubensgrundlage nur dann als wahrhaftig erkennt, wenn sie durch logische Ueberlegungen erreicht wird, hat auf einen wesentlichen Punkt aufmerksam gemacht, naemlich den, wodurch die geistigen Irrtuemer des Menschen hervorgerufen werden und worin die Hauptursachen seiner Fehlritte und Verirrungen liegen.

Was muss der Mensch beachten, wenn er Fehler und Irrtuemer wirklich vermeiden und folgerichtig denken moechte?

Im heiligen Koran sind eine Reihe von Handlungen als Ursachen und Gruende von Fehlern und Irrtuemern genannt worden, die wir nachfolgend auffuehren wollen:

1. Der Verlass auf Vermutungen und Annahmen an Stelle von Wissen und Gewissheit.

Der Koran meint dazu: Die meisten Menschen werden Dich, wenn Du ihnen folgen willst, vom rechten Wege abbringen, und zwar deswegen, weil sie von Annahmen und Vermutungen geleitet sind und sich auf Mutmassungen und Schaetzungen verlassen (nicht auf Gewissheit).

وَإِنْ تُطِيعْ أَكْثَرَ مَنْ فِي الْأَرْضِ يُضِلُّوكَ عَنْ سَبِيلِ اللَّهِ إِنْ يَتَّبِعُونَ
إِلَّا الظَّنَّ

In vielen Versen zeigt der heilige Koran deutlich seine Ablehnung gegen das Geleitetsein von Vermutungen und

Annahmen und sagt: "Solange Du nicht Gewissheit und Ueberzeugung von etwas gewonnen hast, erstrebe dieses nicht." ¹

وَلَا تَقْفُ مَا لَيْسَ لَكَ بِهِ عِلْمٌ.

Aus philosophischer Sicht ist es heute unbestreitbar, dass die wesentlichen Fehler-und Irrtumerquellen genau darin liegen.

1000 Jahre nach dem Koran hat Descartes sein erstes logisches Prinzip aufgestellt, in dem er sagt: "Ich erkenne nichts als Tatsache an, es sei denn, dass, es fuer mich unwiderlegbar ist. Ich huete mich vor ueberstuerzten und voreiligen Auffassungen und Neigungen und akzeptiere nichts als das, was so offenkundig und augenscheinlich ist, dass es ueber jeden Zweifel erhaben ist." ²

2. Egoistische Wuensche und Verlangen

Um objektiv urteilen zu koennen, muss der Mensch bezueglich des Gegenstandes seiner Beurteilung voellig unparteiisch sein, das heisst, er hat sich nur um die Wahrheit zu bemuehen und darf sich nur von Gruenden und Beweisen leiten lassen, ebenso wie ein Richter bei der Studie einer Akte hinblicklich der beiden streitenden Parteien voellig neutral sein muss.

Sobald der Richter eine persoenliche Zuneigung zu einer der beiden Seiten gefasst hat, wird er unbewusst der Argumentation dieser Partei mehr Aufmerksamkeit widmen. Die Beweisgruende der anderen Partei, die gegen diese sprechen, werden ganz von allein seinem Augenmerk entgehen, und genau dieses wird die richterliche Fehlentscheidung verursachen.

Bewahrt der Mensch bei seinen Ueberlegungen in Bezug auf die Ablehnung oder Bestaetigung des Streitobjektes nicht seine Neutralitaet, wird er, ohne es selbst zu bemerken, unwillkuerlich das Pendel seiner Gedanken in die

1. Sure Assra, Vers 36

2. Verlauf der Philosophie in Europa Band 1

Richtung seiner eigenen Neigungen und Verlangen schieben.

Deswegen bezeichnet der Koran die Selbstsucht ebenso wie den Verlass auf Mutmassungen und Annahmen als eine der Ursachen fuer Irrtuemer.

In der Sure an Nadjm bringt er zum Ausdruck:

إِنْ يَتَّبِعُونَ إِلَّا الظَّنَّ وَمَا تَهْوَى الْأَنْفُسُ¹

3. Ueberstuerzung

Zu einer objektiven Beurteilung und Aussage ist ein bestimmtes Mass an Beweisen erforderlich. Solange diese nicht in genuegendem Ausmasse vorhanden sind, ist jede entscheidende Aeusserung voreilig und verursacht gedankliche Entgleisungen.

Der edle Koran weist mehrmals auf die geringe Wissensgrundlage des Menschen zu einigen wichtigen Rechtsentscheidungen und auf die mangelnde Sorgfalt bei entgueltigen Beschlussen hin.

وَمَا أَوْتِيتُمْ مِنَ الْعِلْمِ إِلَّا قَلِيلًا²

Das heisst, "Das Wissen und die Kenntnisse, die ihr erworben habt, sind zu gering und reichen fuer Urteilsentscheidungen nicht aus."

Imam Sadegh, der Friede sei mit ihm, sagt: "Gott hat im Koran in zwei speziellen Versen seine Diener zur Achtsamkeit ermahnt. Der eine Vers besagt, dass sie, solange sie nicht genuegend Bescheid ueber etwas wissen, dieses nicht legitimieren sollen. (Legimitation) In dem anderen Vers heisst es, dass sie, solange sie nicht ausreichende Kenntnisse ueber etwas haben, solange sie nicht zu Wissen und Gewissheit gelangt sind, dieses nicht zurueckweisen und

1 Nadjm, Vers 23

Sie halten sich an nichts, ausser an das, was sie vermuten und was ihre Selbstsucht verlangt.

2 Sure Assra, Vers 85

ablehnen duerfen.” (voreilige Zurueckweisung)
In einem Vers sagt Gott: ¹

أَلَمْ يُؤْخَذْ عَلَيْهِمْ مِيثَاقُ الْكِتَابِ أَنْ لَا يَقُولُوا عَلَى اللَّهِ إِلَّا الْحَقَّ

“Sind sie durch die Schrift (Schrift der Schoepfung oder himmlische Schriften) nicht verpflichtet worden, nichts mit Gott in Verbindung zu bringen, ausser dem, was der Wahrheit entspricht? (Der Wahrheit, die ausser Zweifel steht)

In einem Vers spricht er:

بَلْ كَذَّبُوا بِمَا لَمْ يُحِيطُوا بِعَلَمِهِ ²

Sie leugneten und bestritten, was sie wissenschaftlich nicht erfassen konnten. (wovon sie keine Kenntnisse hatten)³

4. Traditionsiebe und Vergangenheitsbezogenheit

Auf Grund seiner Veranlagung wird der Mensch eine Idee oder eine Ansicht, die die Zustimmung fruherer Generationen gefunden hatte, ganz von allein akzeptieren, ohne sich die Gelegenheit zu geben, sie zu ueberdenken.

Der Koran erinnert uns: Das, an welches Eure Vorvaeter geglaubt und was sie fuer wahr gehalten haben, billigt erst dann, nachdem Ihr es mit Eurem Verstand genuegend geprueft habt.

Dem, dem Eure Vaeter vertraut haben, steht geistig unabhaengig gegenueber.”

In der Sure Baghare, Vers 170, heisst es:

وَإِذَا قِيلَ لَهُمْ اتَّبِعُوا مَا أَنْزَلَ اللَّهُ قَالُوا بَلْ نَتَّبِعُ مَا أَلْفَيْنَا عَلَيْهِ
آبَاءَنَا أَوَلَوْ كَانَ آبَاؤُهُمْ لَا يَعْقِلُونَ شَيْئاً وَلَا يَهْتَدُونَ

¹ Sure A'raf, Vers 169

² Sure Junos, Vers 39

³ Erklaerung (Tafssir) Al-Misan, Band 6, Seite 319, Vers 169, unter der Sure A'raf

Als ihnen gesagt wurde, dass sie sich an das halten sollen, was Gott ihnen durch die Offenbarung verkuendete, antworteten sie: "Nein, wir folgen den Braeuchen und Traditionen unserer Vaeter."

Wollen sie ihren Vaetern folgen, auch wenn diese nicht verstanden und keinerlei Wege gefunden haben?

5. Personenkult

Einen weiteren Grund fuer das gedankliche Abirren stellt der Personenkult dar. Grosse Persoenlichkeiten der Geschichte oder Gegenwart beeinflussen auf Grund ihrer Popularitaet, die sie beim Volk geniessen, dessen Gedanken, Meinung, Entscheidung und Willen. Sie beherrschen tatsaechlich Gedanken und Willen der anderen in einem Masse, dass diese so denken und sich so entscheiden wie sie, und ihre geistige Unabhaengigkeit und den eigenen Willen ihnen gegenueber verlieren.

Der edle Koran fordert uns zur geistigen Selbststaendigkeit auf und bezeichnet das blindergebene Folgen von Beruehmtheiten und Persoenlichkeiten als Ursache staendigen Ungluecks.

Deshalb berichtet er wie folgt von den Menschen, die auf diese Weise in die Irre gerieten und am Auferstehungstage sprechen werden:

وَقَالُوا رَبَّنَا إِنَّا أَطَعْنَا سَادَتَنَا وَكُبَرَانَا فَأَضَلُّونَا آلَسَبِيلَا¹

Herr, wir folgten unseren Grossen und Maechtigen und waren ihnen hoerig, welches zum Ergebnis hatte, dass diese uns in die Irre fuehrten.

1 Sure Ahsab, Vers 67

**Der Islam als Quelle
fuer gedankliche
Themen**

Der Islam als Quelle fuer gedankliche Themen

Ebenso, wie der Koran, der zum Nachdenken und Ueberlegen einlaedt, auf gedankliche Irrwege hinweist, gibt er auch Denkhemen an.

Mit anderen Worten, er zeigt Themen auf, die es wert sind, dass der Mensch ueber sie nachdenkt und sie als Quelle seines Wissens und seiner Informationen nutzt.

Der Koran zeigt sich allgemein ablehnend gegenueber dem Verbrauch von Gedankenenergie hinsichtlich jener Themen, die nur die Ermuedung des Geistes zur Folge haben, das heisst, zu deren Ergruendung dem Menschen der Weg verschlossen ist, sowie derjenigen, die, angenommen, wohl erforschbar, aber dem Menschen nicht dienlich sind.

Der grosse Prophet bezeichnet eine Wissenschaft, deren Besitz kein Gewinn und deren Nichtbesitz kein Schaden ist, als unsinnig, jedoch ein Wissen, zu dem der Weg des Studiums offen und welches zudem nutzbringend ist, seitens des Korans, fuer empfehlenswert und angebracht.

Der edle Koran weist auf drei Themen hin, die zum Nachdenken nuetzlich und sinnvoll sind ¹

¹ In der Abhandlung "Kenntnisse ueber den Koran", die wir frueher erwachnt haben und die in Baelde wieder erscheinen wird, so Gott will, werden Themen und Wissensquellen ausfuehrlich behandelt.

1. Natur

Im gesamten Koran gibt es zahlreiche Verse, die die Natur, das heisst, Erde, Himmel, Sterne, Sonne, Wolken, Regen, die Stroemungen der Winde und die Bewegungen der Schiffe auf den Meeren, die Pflanzen, Tiere und letztlich jedes bemerkbare Vorkommnis, das der Mensch in seiner Umgebung beobachtet, als Themen empfehlen, ueber die genau nachgedacht, ueberlegt und ueber die ein Resultat gezogen werden muss.

Als Beispiel fuehren wir einen Vers an:

قُلْ أَنْظَرُوا مَاذَا فِي السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ. ¹

“Sage den Menschen: Beobachtet genau, erforscht und sehet die Dinge, die es in den Himmeln und auf Erden gibt.”

2. Geschichte

Der Koran laedt in sehr vielen Versen zum Studium ueber vergangene Voelker ein und bezeichnet dieses als Quelle des Zugewinns an Wissen.

Aus der Sicht des Koran verlauft die menschliche Geschichte sowie deren Entwicklung in einer Aufeinanderfolge jeweiliger Traditionen und entsprechender Moralgesetze.

Ruhm und Erniedrigung, Erfolg und Niederlage, Glueck und Unglueck der Geschichte haben eine regelmaessige und exakte Berechnung.

Mit den Erkenntnissen dieser Berechnungen und Gesetzmaessigkeiten kann die zeitgenoessische Geschichte zum Wohl und zum Nutzen der heutigen Menschheit entscheidend bestimmt werden.

Als Beispiel ein Vers:

¹ Sure Junos, Vers 101

قَدْ خَلَتْ مِنْ قَبْلِكُمْ سُنَنٌ فَسِيرُوا فِي الْأَرْضِ فَانظُرُوا كَيْفَ
كَانَ عَاقِبَةُ الْمُكَذِّبِينَ

Das bedeutet: "Wahrlich, in der Tat, auch vor Euch gab es Traditionen und Gesetze.

Darum seht Euch um auf der Erde und erforscht die Zeichen Eurer Vorvaeter und sehet, wohin diejenigen durch ihre Taten gerieten, die die Wahrheiten, die wir ihnen durch die Offenbarung kundtaten, als Luege bezeichneten."

3. Das Innere des Menschen

Der Koran bezeichnet das Innere des Menschen als Quelle ganz besonderer Weisheit.

Nach Aussage des Koran gibt es in der gesamten Schoepfung goettliche Hinweise, Zeichen und Merkmale, die die Wahrheit offenbaren.

Der Koran erklart all das, was sich ausserhalb des Menschen selbst befindet, als "Universum" und bezeichnet das menschliche Innere als Seele, wodurch er auf die besondere Bedeutung des menschlichen Gewissens hinweist.

Die Ausdruecke "AFAGH= Universum und "ANFOSS=SEELE" in der islamischen Literatur sind von hier uebernommen worden. ¹

سَنُرِيهِمْ آيَاتِنَا فِي الْآفَاقِ وَفِي أَنْفُسِهِمْ حَتَّىٰ يَتَبَيَّنَ لَهُمْ أَنَّهُ
الْحَقُّ ²

Kant, der deutsche Philosoph, gebrauchte einen Satz, der Weltberuehmtheit erlangt hat und auch auf seinem

¹ Ale Emran, Vers 137

² Sure Fosselat, Vers 53

Uebersetzung von Paret:

Wir werden sie in der weiten Welt und in ihnen selber unsere Zeichen sehen lassen, damit ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist, (was ihnen verkundet wird)

Genuegt es denn nicht, dass Dein Herr ueber alles Zeuge ist?

Grabstein eingemeisselt wurde.

“Zwei Dinge erfuellen das Gemuet mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je oeffter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschaeftigt: der bestirnte Himmel ueber mir und das moralische Gesetz in mir.”

شناسنامه کتاب

دبیرخانه شورای عالی پژوهشی

ن. ن.

عنوان کتاب: انسان

مؤلف: استاد شهید مطهری

ناشر: چاپ و نشرین املا

زبان: فارسی

سال نشر: ۱۹۸۴

موضوع:

